Donnerstag, 22. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9082.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℓ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℓ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Lotterie.

Bei der am 20. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 151. Königlich Preußischer Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen: 1 Gewinn zu 75,000 Rℓ auf Nr. 26,948. 2 Gewinne zu 6000 Rℓ auf Nr. 37,958, 92,040.

42 Gewinne zu 3000 Rℓ auf Nr. 3016 6931 7626 8492 8686 13 283 13,647 14 248 15,868 16,904 18 021 21,205 22 630 23,468 23,628 23 778 26,723 28,760 29,606 30 942 34,378 36,907 38,008 38 147 39,073 40,913 47,926 51,479 54,437 58,307 63,833 65,063 66,000 68,103 68,507 77,981 78,949 80,959 83,768 88,352 90,067 94,152.

51 Gewinne zu 1500 Rℓ auf No. 144 3866 5183 8716 8850 10,313 10,610 11,757 13,141 16,170 24,665 27,450 28,247 28,859 29,841 31,077 31,317 36,283 36,557 36,696 36,847 37,436 37,765 38,544 38,924 39,955 41,054 41,607 43,186 45,389 48,115 48,264 54,788 60,770 61,976 62,561 64,102 66,661 67,128 69,720 70,045 70,157 71,243 76,957 79,343 80,317 80,347 85,974 89,973 92,075 92,819.

77 Gewinne zu 600 Rℓ auf Nr. 2214 2815 3448 3958 4236 5061 6023 7611 9289 9616 10,252 10,575 11,133 13 998 14,653 17,815 17,955 18,166 19,721 20,342 20,452 21,171 21,563 22,073 23,194 23,773 24,018 27,614 29,288 31,577 31,619 31,683 32,793 33,613 33,944 35,860 36,009 36,128 38,423 39,146 39,371 40 998 47,366 52,184 55,804 56,012 58,24[illegible] 59,726 60,325 60,761 63 474 63,620 64,027 64 291 66,195 67,404 71,674 74,923 76,254 76,288 78,908 79,581 80,425 81,579 82,849 83,968 84,775 85,419 85,586 85,782 87,431 88,602 88,857 89,549 90,231 92,535 93,614.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 21. April. Ein der „Agence Havas" zugegangenes officiöses Communiqué erklärt, die Gerüchte über die durch die Regierung ausgeführten Ankäufe von Pferden in Böhmen und von Fouragevorräthen in der Schweiz als völlig unbegründet bezeichnen zu können.

Petersburg, 21. April. Der mit 5 Millionen Pfd. Sterl. für Rußland reservirte Theil der neuen russischen 4½ procentigen Eisenbahn-Anleihe von 15 Millionen Pfd. ist beinahe 6 Mal überzeichnet worden. Die hiesige „Börsenzeitung" knüpft an diese Mittheilung die Bemerkung, daß der Emissionscours von 92 bei 5 procentiger Verzinsung dem Satze von 102 gleichkomme, daß also, mit dem Jahre 1870 verglichen, eine Steigerung des Credits von 80 bis 102 eingetreten sei.

New York, 21. April. Schatzsecretär Bristow macht bekannt, daß er demnächst 5 Millionen Coupons-Obligationen der 4. Serie der 5/20er Bonds vom Jahre 1862 einberufen werde. — Nach dem von dem Departement für Landwirthschaft erstatteten Berichte ist die Winterfrucht in Folge des späten Frühjahrs im Vergleich zum Vorjahre sehr erheblich zurückgeblieben.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 20. April.

Zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Ausführung der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 30. April 1873 wegen der Dotation der Provinzial- und Kreisverbände. Vor dem Eintritt in diese Berathung verlangt das Wort der

Finanzminister Camphausen: Die Staatsregierung hat den Wunsch, daß gleich im § 1 die von Ihrer Commission gestrichenen Worte „unter Uebertragung der entsprechenden Ausgabeverpflichtungen" wieder hergestellt werden möchten. Wir wünschen nämlich diejenigen Grundlagen unverändert festzuhalten, die durch das Dotationsgesetz vom 30. April 1873 geschaffen worden sind, in welchem bereits ausdrücklich derselbe Grundsatz mit denselben Worten ausgesprochen ist. Als natürliche Consequenz würde sich daran die Wiederaufnahme der im § 5 von der Commission gestrichenen Sätze anschließen (dieselben enthalten einige Bestimmungen über das Uebergeben von Engagements der Regierung auf die Provinzen). Wir glauben, daß dem Staate nicht zugemuthet werden kann, auf der einen Seite sich der Geldmittel zu entschlagen, die ihn bisher in den Stand gesetzt haben, zur Ausführung von Chausseebauten Verpflichtungen zu übernehmen, und doch diese Verpflichtungen selbst zu behalten. In dem Augenblicke, wo der Staat die Rentenbeträge den Provinzialverbänden überweist, müssen diese auch als Nachfolger in die rechtlichen Verpflichtungen des Staates eintreten. Wir würden aus demselben Grunde die Modification nicht billigen können, die im § 18 vorgenommen ist. (Es handelt sich um die Uebertragung verschiedener Institute: Armen-, Waisen- und Wohlthätigkeitsanstalten, auf die Provinzen.) Es sind bei Erlaß des Dotationsgesetzes die Bestimmungen maßgebend gewesen, daß gewisse Gegenstände, ähnlich wie es in der Provinz Hannover geschehen ist, in die eigene Verwaltung der Provinzen übergehen, so daß der Staat eine Rente gewährt und von der Ausgabeverpflichtung entlastet wird. Es würde das ganze System des Gesetzentwurfs zerstört werden, wenn von diesen Bestimmungen nachträglich abgewichen werden sollte. Der weitaus wichtigste Beschluß Ihrer Commission ist aber der zu § 22. Die Regierung war der Ansicht, daß die eingehenden Erörterungen in der Commission den Nachweis geführt haben, daß die Summe von 15 Mill. Mark für die Uebertragung der Verwaltung und Unterhaltung der Staatschausseen völlig ausreicht. Die Regierung ist in dieser Auffassung durch den Umstand noch bestärkt, daß die Commission selbst es für zweckmäßig erachtet die 4,000,000 Rℓ nicht nach demselben Maßstabe zu vertheilen, nach dem die 15,000,000 Rℓ vertheilt worden sind. Nach der Auffassung der Staatsregierung handelt es sich bei den 4,000,000 Rℓ um eine gleichmäßig allen Theilen des Staats zu Gute kommende Verstärkung der Dotation; es handelt sich um eine Leistung, die offenbar die Durchführung der Provinzialordnung und die selbstständige Verwaltung der Provinzen erleichtern soll; unter diesen Umständen wird die Staatsregierung, wenn der von Ihrer Commission einstimmig gefaßte Beschluß in diesem Hause und im Herrenhause volle Bestätigung finden wird, nicht Anstand nehmen, diesem Beschlusse zu entsprechen. (Beifall.) Wie ich schon bei der Verhandlung am 12. Februar aussprach, so ist es auch noch heute die Meinung der Regierung, die großen Reformmaßregeln durchaus in Einverständniß mit der Landesvertretung ins Leben treten zu lassen. (Lebhafter Beifall.)

v. Wedell-Malchow zieht nach dieser Erklärung seinen Antrag zurück, der in einem neuen § 2a den Mehrbetrag von 4,000,000 Rℓ zur Hälfte nach dem Flächeninhalt, zur Hälfte nach der Bevölkerung zu vertheilen empfiehlt, während die Commission das Veranlagungssoll der directen Staatssteuern als Maßstab annimmt. — Zunächst werden gleichzeitig die §§ 1, 2, 22 und 29 zur Discussion gestellt. § 1. „Behufs Ausstattung mit Fonds zur Selbstverwaltung wird den Provinzialverbänden von Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Westfalen und der Rheinprovinz, den Stadtkreisen Berlin und Frankfurt a. M., dem Landescommunalverbande, der Hohenzollernschen Lande und dem Provinzialverbande von Hannover für das demselben einverleibte Jadegebiet, außer der zu diesem Zwecke durch das Gesetz vom 30. April 1853 zur Verfügung gestellten Summe von jährlich 6,000,000 Rℓ eine fernere Summe von jährlich 7,440,000 Rℓ aus den Einnahmen des Staatshaushalts überwiesen." (In der Regierungsvorlage finden sich vor dem Worte: „überwiesen", noch die Worte: „unter Uebertragung der entsprechenden Ausgabeverpflichtungen.") — § 2. „Die Vertheilung der im § 1 gedachten Gesammtsumme von 13,440,000 Rℓ erfolgt zu einer Hälfte nach dem Maßstabe des Flächeninhaltes, zur andern Hälfte nach dem Maßstabe der Zahl der Civilbevölkerung, wie solche durch die Volkszählung im Dezember 1875 festgestellt wird. Die hiernach auf die einzelnen Communalverbände entfallenden Jahresrenten werden durch königliche Verordnung festgestellt." (Es folgen dann die für die einzelnen Communalverbände vorläufig fixirten Summen.) § 22. „Für die Uebernahme der Verwaltung und Unterhaltung der Staatschausseen einschließlich der Kosten der Besoldung und Pensionirung des für die obere Leitung der Neu- und Unterhaltungsbauten, sowie für die Beaufsichtigung der Chausseen neu anzustellenden, beziehungsweise schon vorhandenen Beamtenpersonals wird den im § 20 genannten Communalverbänden eine Jahresrente von 19 Mill. Rℓ. gewährt. (Davon werden 15,000,000 Rℓ auf die einzelnen Verbände vertheilt.) Der Rest von 4 Mill. Rℓ wird auf die vorgenannten Communalverbände nach dem Maßstabe des Veranlagungssolls an directen Staatssteuern für 1875 vertheilt (vorbehaltlich einer späteren Revision)." — § 29 bestimmt, daß die zur Durchführung der Kreisordnung im Etat zur Verfügung gestellte Summe von jährlich 1 Million ℳ mit dem 1. Januar 1876 auf die einzelnen Provinzialverbände vertheilt werden soll.

Hierzu liegen folgende Anträge vor: 1) Roeckerath (Centrum) beantragt eine vollkommen andere Fassung der ersten 10 Paragraphen des Gesetzes. Er will den Provinzen eine Gesammtdotation von 39,000,000 Rℓ gewähren und dieselben zu einem Drittel nach dem Maßstabe des Veranlagungssolls an directen Staatssteuern für 1875, zu zwei Dritteln nach dem combinirten Maßstabe der Seelenzahl und des Flächeninhaltes vertheilen. 2) Richter (Hagen) beantragt folgende Fassung des § 2: „Die Vertheilung der im § 1 gedachten Gesammtsumme von 13 440 000 Rℓ erfolgt zu einem Drittel nach dem Maßstabe des Flächeninhalts, zu einem Drittel nach dem Maßstabe der Zahl der Civilbevölkerung, wie solche durch die Volkszählung im Dezember 1875 festgestellt wird, zu einem Drittel nach dem Maßstabe des Veranlagungssolls an directen Staatssteuern für 1875, wobei jedoch für den Landes-Communalverband Hohenzollern der doppelte Betrag seines betreffenden Veranlagungssolls in Ansatz gebracht wird. Bis zu dieser durch königliche Verordnung vorzunehmenden Vertheilung werden den genannten Communalverbänden vorläufig Jahresrenten im Gesammtbetrage von 13,440,000 Rℓ nach dem Maßstabe des Flächeninhalts, der Civilbevölkerung im Dezember 1871 und dem Istaufkommen an directen Staatssteuern und der Mahl- und Schlachtsteuer im Jahre 1874 überwiesen. So weit bei Vertheilung des letzten Drittels der Rente von 13,440,000 Rℓ auch die Grundsteuer berücksichtigt wird, unterliegt diese Vertheilung einer Revision nach Durchführung der neuen Grundsteuerveranlagung in den Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau, sowie im Kreise Meisenheim." 3) v. Wedell-Malchow schlägt folgenden Eingang des § 2 vor: „Die Vertheilung der im § 1 gedachten Gesammtsumme von 13,440,000 Rℓ erfolgt zur einen Hälfte nach dem Maßstabe des Flächeninhalts, zur anderen Hälfte nach dem Maßstabe der Civilbevölkerung, wie solche durch die Volkszählung vom 1. Dezember 1871 festgestellt ist." 4) Hundt von Hafften beantragt: Im § 22 dem Absatz 2 folgende Fassung zu geben: „Der Rest von 4 Mill. Rℓ wird auf die vorgenannten Communalverbände nach dem Maßstabe der Meilenzahl der Staatschausseen und der in die Klasse der Staatschausseen aufzunehmenden Provinzial- und Kreischausseen vertheilt." 5) v. Benda und Miquel beantragen: Im § 22 a) das Al. 2 folgendermaßen zu fassen: „Der Rest der 4 Mill. Rℓ wird auf die vorgenannten Communalverbände nach dem Maßstabe und den Vorschriften im § 2 dieses Gesetzes vertheilt; bis zu dem Erlaß der hierin vorgesehenen königlichen Verordnung wird der Vertheilung vorläufig die Volkszählung vom Dezember 1871 zu Grunde gelegt." 6) Beantragen Rickert, Thilenius und Dr. Schrader eine andere Vertheilung der für den Communalverband des Regierungsbezirks Wiesbaden und für den Stadtkreis Frankfurt a. M. ausgeworfene Summe von 753,670 Rℓ. — Außerdem wird folgende, von den Abgg. Thomsen, v. Saucken-Tarputschen und v. Wedell-Malchow vorgeschlagene Resolution mit zur Discussion gestellt: „Die Staatsregierung aufzufordern, zwischen den alten Provinzen der Monarchie einen Ausgleich an Staatschausseen dergestalt herbeizuführen, daß denjenigen Provinzen, welche im Rückstande sind, zum Neubau und zur Unterhaltung der ihnen ausgleichsweise noch zustehenden Staatschausseen ein entsprechendes Capital aus Staatsfonds als Pauschquantum, oder bis zum erfolgten Ausgleich in jährlich festzustellenden Raten überwiesen werde. Die den im Rückstande befindlichen Provinzen zu gewährende Meilenzahl, resp. Höhe des Capitals oder der Jahresrente ist nach dem im Dotationsgesetz vorgesehenen Modus (Fläche und Bevölkerung zu bemessen."

Referent Rickert: Ich bin erfreut, daß die Regierung sich entschlossen hat, in den wesentlichsten Punkten den Commissionsbeschlüssen zuzustimmen; in der Commission hat sie ihre Vorlage in allen Punkten aufrecht erhalten, und ich kann deshalb nicht übersehen, wie sich die Beschlüsse gestaltet hätten, wenn die Regierung von vornherein schon in der Commission erklärt hätte, daß sie geneigt sei, den Dotationsfonds um die von uns geforderten 4 Millionen zu erhöhen. Durch diese Mehrbewilligung wird die Durchführung der Provinzialordnung wesentlich erleichtert, ja sie hängt zum Theil davon ab. Die Dotationsvorlage ist die Bedingung und absolut nothwendige Ergänzung der Provinzialordnung, und die Provinzialordnung ohne das Dotationsgesetz annehmen, hieße die Provinzialordnung zu einem todten Buchstaben machen. Mit der Annahme des Dotationsgesetzes wird aber die Situation des überwiegend größten Theiles des Landes wesentlich verbessert. Wenn die Provinzen mit festen Renten dotirt werden, so können sie sich mit ihren Maßnahmen auf eine große Reihe von Jahren einrichten und Credite nachsuchen. Die meisten Provinzen werden in der Dotationssumme auch erheblich reicher bedacht als im Staatshaushalt. Schlesien erhält nach der Vorlage für den Chaussee-Neubaufonds 326,800 Thlr., während sie in den letzten zwanzig Jahren im Durchschnitt nur etwa 147,300 Thlr. erhielt. Im Ganzen wird Schlesien einen Reingewinn von 188,000 Thlr. machen und ähnlich gestalten sich die Verhältnisse in den meisten anderen Provinzen, ausgenommen nur die Provinz Preußen, die sich ja in Bezug auf den Chausseebaufonds namentlich in den letzten 10 Jahren der besonderen Fürsorge der Regierung zu erfreuen hatte. Wenn aber die Annahme des Dotationsgesetzes eine Nothwendigkeit ist, wenn man die Durchführung der Provinzialordnung will, so wird man alle Anträge, welche ihrer ganzen Natur nach den Charakter der Unannehmbarkeit haben, ablehnen müssen, namentlich den des Abg. Röckerath, aber auch den des Abg. Richter, da sich dieses Haus und die Regierung schon vor 2 Jahren nicht für den Richter'schen, sondern für den Maßstab Land und Leute erklärt haben. Freilich wurde damals im Hause constatirt, daß die Frage, ob im weiteren Verlauf der Dinge die Provinzialfonds später die Gestalt der Ueberweisung bestimmter Steuerkategorien annehmen können, die Frage insbesondere, ob die Grund- und Gebäudesteuer später an die Stelle der Rente treten könnte, eine offene sei und in keiner Weise durch dieses Gesetz präjudicirt werden könne und solle. Das hatte doch aber nicht den Sinn, daß man jetzt den damals wohl überlegter Weise angenommenen Maßstab nun plötzlich verändern solle. Ich wüßte auch gar nicht, was inzwischen Neues eingetreten ist. In der Commission wurde ja auch die Ansicht verfochten, daß das Prinzip der Vertheilung nach Land und Leuten an und für sich als ein richtiges nicht anerkannt werden könne, daß die einzige rationelle Art die sei, daß der Staat das, was er nicht mehr braucht in der Form von Steuern an die engeren Verbände zurückgebe, und daß denen dann überlassen werden, nach Mehrzuschlägen diese Steuer aufzubringen. Dieses an und für sich richtige Prinzip kann man ohne Weiteres jedoch nicht durchführen, sondern man muß auf die thatsächlich vorhandenen Verhältnisse Rücksicht nehmen; und wenn man nun erwägt, daß einzelne Landestheile bei der Vertheilung nach dem Steuermaßstabe sehr wesentlich in ihrer Entwickelung zurückgedrängt werden würden, die sich jetzt der besonderen Fürsorge von Seiten der Regierung zu erfreuen haben, so muß man sagen, der Maßstab nach Land und Leuten ist für die nächste Zeit ein Compromiß, mit dem sich auch wohl die Majorität des Hauses begnügen kann. Dem Abg. v. Wedell bin ich für die Zurückziehung seines Antrags dankbar, denn ich glaube, es kann der großen Reform, die wir jetzt in's Leben rufen wollen, nicht förderlich sein, wenn wir eine kleinliche Rechnung von Provinz zu Provinz aufstellen. Auch gerade uns Mitgliedern der östlichen Provinzen kann es nicht von Vortheil sein, wenn eine solche Erörterung zwischen dem Osten und Westen vorgenommen wird; denn es ist nicht richtig, daß der Osten im Verhältniß zum Westen vernachlässigt ist. Daher begreife ich auch nicht, weshalb Abg. Thomsen eine Resolution eingebracht hat, welche einen „billigen Ausgleich" in Betreff der Staatschausseen herbeiführen will. Rheinland hatte 147 Meilen Chausseen, als es an Preußen kam; seit 1816 hat die Provinz 150 Meilen gebaut; in der Provinz Preußen sind seit 1816 aber 327 Meilen gebaut worden, in Pommern 183 Meilen, in Schlesien 196 Meilen. Will man einen Ausgleich vornehmen, dann muß man ihn auf allen Theilen des Etats vornehmen, man muß die Eisenbahnen, die Landesmeliorationen, kurz alle Dinge mit in Rechnung ziehen, für die der Staat Geld ausgiebt. Auf welches Gebiet der kleinlichen und, ich möchte sagen, gehässigen Abrechnung kämen wir dann! Beispielsweise würde Abg. Thomsen der Provinz Pommern keinen guten Dienst erweisen, wenn er auch diese Provinz an dem „billigen Ausgleich" betheiligen würde, namentlich jetzt nicht, wo wir wissen, daß für diese Provinz einige Eisenbahnvorlagen eingebracht werden sollen, die die Sympathien des Hauses in Anspruch zu nehmen wünschen. Ich glaube, wir werden der Reform, vor der wir stehen, einen besseren Dienst leisten, wenn wir die Aufmerksamkeit des Landes nicht auf solche kleine Rechnereien richten. (Beifall.)

Abg. Hundt v. Hafften: Ich habe meinen An- zu § 22 in Gemeinschaft mit dem Abg. v. Chlapowski eingebracht, um zu zeigen, daß auf wirthschaftlichem Gebiete Deutsche und Polen einig sind. Von der zum Ekel reich besetzten Tafel der Selbstverwaltung bekommt die Provinz Posen nichts. Weil wir unsere Chausseen selbst gebaut haben, weil die Communalsteuern drückender bei uns sind, als anderswo, weil unsere Chausseehäuser nicht so viel einnehmen, daß sie einen Chausseewärter erhalten können, gehen wir jetzt bei der Provinzialordnung trotz der schönen Versprechungen im vorigen Jahre leer aus. Mit Ausnahme des Ministers Friedenthal hat noch kein Minister die Provinz Posen besucht, und wenn sie einmal durchgereist sind, haben sie sich gewundert, daß es dort noch bildungsfähige Menschen giebt. (Heiterkeit.) Für diese provinzielle Vernachlässigung des Ostens soll mein Antrag einigermaßen entschädigen.

Abg. Richter (Hagen): Als 1873 das erste Dotationsgesetz zum ersten Male zur Berathung kam, da haben sich die Vertreter der westlichen und südlichen Provinzen, so wenig sie mit dem Vertheilungsmaßstabe einverstanden waren, doch enthalten, hier besondere Anträge zu stellen und nur Verwahrung dagegen eingelegt, daß dieser Maßstab bei weiteren Dotationsgesetzen Anwendung fände. Jetzt haben wir unsere Ansprüche auch wieder lediglich in der Commission geltend zu machen gesucht und ich würde auf die Einbringung von Abänderungsanträgen verzichtet haben, wenn Aussicht vorhanden wäre, daß bezüglich des Maßstabes die Commissionsvorschläge en bloc angenommen werden würden. Da nun indeß zu dem Abänderungsantrage v. Benda-Miquel noch das weitergehende Amendement Thomsen und der Antrag von Wedell-Malchow, der in dem Antrag Thomsen fortlebt, gekommen ist, so werden Sie es erklärlich finden, daß ich die Frage gründlich durchgesprochen sehen möchte, damit sie dann für alle Zeiten abgethan ist. Als Einwohner von Berlin könnte ich mit der in den Anträgen bezweckten Ausgleichung eine gewisse Sympathie empfinden, da bei dieser Ausgleichung auf der einen Quadratmeile der Stadt Berlin 28 Meilen Staatsstraßen noch gebaut werden müssen; allein es hat mich doch stutzig gemacht, daß bei der Berechnung Berlin für die Herstellung einer Meile Chaussee nicht mehr als den Durchschnitt bekommen soll, nämlich 45,000 Thlr. Das weist schon darauf hin, daß ein solcher anscheinend gerechter, gleichmäßiger Maßstab in Wirklichkeit die größte Ungerechtigkeit mit sich bringen würde. Ich weiß nicht, warum überhaupt hier blos von einer Ausgleichung der alten Provinzen unter einander die Rede ist. Soll einmal ausgeglichen werden — warum zieht man nicht auch die neuen Provinzen mit hinein? Denn die neuen Provinzen haben nach dem Maßstabe von Land und Leuten die doppelte Meilenzahl an Staatsstraßen, wie die alten Provinzen. Nun wird mir vielleicht gesagt werden: die neuen Provinzen haben dies Plus aus ihren eigenen Mitteln gebaut. Dasselbe Argument möchte ich aber zu Gunsten der westlichen Provinzen geltend machen. Die Staatsstraßen sind in den westlichen Provinzen älter als die Angehörigkeit zum preußischen Staate. Die Regierungsbezirke Düsseldorf und Arnsberg haben nach der Statistik die Hälfte der jetzt vorhandenen Staatschausseen bereits 1816 gehabt, als die Zugehörigkeit zu Preußen begann. Im Regierungsbezirk Köln sind seit der Zeit überhaupt nur 10 Meilen gebaut worden. Damals besaßen die drei westlichen Provinzen zusammen schon 300 Meilen Staatsstraßen, während die Provinzen Preußen, Posen und Pommern zusammen sich mit einer einzigen Meile bei Danzig begnügen mußten. (Heiterkeit.) Es ist wohl gesagt werden, die Provinz Preußen sei, wenn sie auch in den letzten Jahren Zuwendungen erhalten hätte, doch in den vorhergehenden Decennien vernachlässigt worden. Ich bin auf Grund einer selbstständigen Berechnung genau zu denselben Resultaten gekommen, wie Hr. Rickert, ein Resultat, das mich in der That überrascht hat. Es sind in den alten Provinzen von 1816 bis jetzt 1526 Meilen neue Staatsstraßen hinzugekommen; davon hat die Provinz Preußen 327 Meilen erhalten. Wenn Sie nun den Maßstab von Land und Leuten anlegen und dann darnach berechnen, wie viel von 1526 Meilen auf die Provinz Preußen kommen, so finden Sie, daß die Provinz Preußen noch 31 Meilen Staatsstraßen herauszugeben hat. Dann ist es ganz willkürlich, die drei westlichen und die fünf östlichen Provinzen als Gruppen einander gegenüber zu stellen. Die Provinzen im Osten und die Provinzen im Westen sind unter sich wieder durchaus verschieden und der Thomsen'sche Antrag würde wieder ganz neue Mißverhältnisse hervorrufen. Es ist auch schon falsch, einzelne Provinzen einander gegenüber zu stellen. Innerhalb der Provinzen sind die Regierungsbezirke ganz verschieden mit Chausseen ausgestattet. Nun ist es überhaupt ganz unrichtig, die Fürsorge des Staates für Wege blos nach den Staatsstraßen zu bemessen. Wir haben, wie z. B. in Schleswig-Holstein, Staatschausseen, die der Staat nicht gebaut, sondern deren Unterhaltung er nur nachher übernommen hat. Auf der andern Seite haben wir Chausseen, die nicht Staatsstraßen, aber wesentlich vom Staate erbaut sind. Will man den Maßstab von Land und Leuten für die Staatsstraßen rückwärts anlegen, so muß man ihn auch für die Prämien und Bauunterstützungen mit in Rechnung ziehen. Wenn ich dies thue und bis 1853 zurückrechne, so komme ich zu dem Resultate, daß, nach Land und Leuten berechnet, die Provinz Preußen seit 1853 1,178,000 ℳ zu viel an Prämien bekommen hat und diese herausgeben müßte, und daß die Provinz Posen ebenfalls 776,000 ℳ zu viel erhalten hat. (Heiterkeit.) Durch die Geheimhaltung der Zuschüsse für Chausseen in den einzelnen Provinzen haben sich ganz falsche Vorurtheile über die Vernachlässigung der einzelnen Provinzen eingelebt, die jetzt sehr schwer zu beseitigen sind. Bei Bemessung der Staatsfürsorge für Verkehrsanlagen kann man aber nicht blos von den Wegen handeln, sondern muß auch die Wasserstraßen in Betracht ziehen. Da finden Sie, daß in den östlichen Provinzen 61 Meilen Canäle sind, in den westlichen nur 9 Meilen, daß von 824 Meilen schiffbarer Wasserstraßen 147½ Meilen auf die Provinz Preußen kommen und nur 51 auf Westfalen; daß abgesehen von den Stromregulirungen 26 Proc. unseres Etats für die Unterhaltung der Wasserstraßen allein in der Provinz Preußen verausgabt werden, während nach dem Maßstabe von Land und Leuten nur 15 Proc. auf diese Provinz kommen würden. Ich behaupte hiernach, daß das Bedürfniß nach Chausseen auch nach der verschiedenen Natur der einzelnen Provinzen ein ganz verschiedenes ist und zwar derart verschieden, daß es in dem Maßstabe von Land und Leuten durchaus nicht seinen vollständigen Ausdruck findet. Wenn Sie nun vergleichen die Statistik der Verkehrsanlagen in den verschiedenen Ländern, namentlich solcher Anlagen, die aus der eigenen Initiative der Interessenten hervorgegangen sind, dann finden Sie, daß der Umfang der Verkehrsanlagen nicht im Verhältniß zu Land und Leuten steht, sondern wesentlich zu den in den Ländern sonst vorhandenen Capitalmengen. Diese verschiedene Capitalmenge findet aber einen Ausdruck in der verschiedenen Steuerkraft der Provinzen. Der Satz, daß gerade durch den Wegebau rechts und links von den Wegen

auch die Capitalanlagen nachfolgen werden, ist nicht unbedingt richtig; es kann ja auch Gras auf den Chausseen wachsen oder es können den Wegeanlagen, wie wir es beim Vorüberfahren bei Lichterfelde sehen, die Straßen-Anlagen nicht entsprechend folgen. — Aber die Ansicht, daß der Staat zunächst Capitalanlagen zu machen hat, daß er mit seinen Anlagen den übrigen Anlagen vorauszugehen habe, ist im Grunde genommen eine Anschauung, die auf denselben Irrthümern wurzelt, wie die Schutzzolltheorie. Das Schutzzollsystem hat Schaden genug angerichtet, und namentlich in den östlichen Provinzen klagt man darüber, obgleich auch im Westen die Industrie unter den Eisenzöllen mindestens ebenso gelitten hat, als die Landwirthschaft in den östlichen Provinzen. Das System scheint sich nun ausgelebt zu haben. Sorgen wir doch nicht dafür, daß dieses Schutzzollsystem in anderer Form zu Gunsten anderer Provinzen wieder neu ins Leben geführt wird. Nun ist in der ersten Lesung von einer politisch sehr nahe stehenden Seite der Satz ausgesprochen worden: „Der ganze Staat, den man ja auch Gemeinwesen nennt, muß etwas Communistisches an sich haben, denn ich sage ganz einfach: was kann eine Provinz veranlassen, Theil eines größeren Gemeinwesens zu sein, wenn sie von diesem größeren Gemeinwesen nur das zurückbekommt, was sie selbst liefert. Dann sagt man sich ganz einfach bei eintretenden Fällen: habe ich überhaupt Grund, einem größeren Gemeinwesen anzugehören? Der ganze Werth der Zugehörigkeit zu einem Gemeinwesen liegt darin, daß die Wohlhabenden die Leistungen der Armen ausgleichen, das, was die Aermeren nicht haben, geben." Das sind Theorien, die noch weit über die Schutzzoll-Verkehrtheiten hinausgehen. Wenn man sagt: was hat es für einen Werth, einem großen Gemeinwesen anzugehören, wenn man nicht mehr bekommt, als man giebt? so frage ich umgekehrt: was haben denn die Provinzen, die dem großen Gemeinwesen mehr geben sollen, als sie bekommen, für ein Interesse, diesem Gemeinwesen anzugehören? (Sehr richtig! links). Wenn in früheren Jahrhunderten im Osten sich wilde Völkerschaften aus ihren Stammsitzen erhoben, so mochten sie bei der Bildung des Staates wohl den Zweck haben, die westlicher und südlicher gelegenen Landestheile sich tributär zu machen; aber die heutigen freien Staatenbildungen kann man auf solche Absichten nicht gründen. Wenn ich einmal Communist sein soll, so gefällt mir der Communismus für die Menschen doch besser, als der für die Quadratmeilen, denn am Ende sind die Menschen natürlich nicht in dem Maße von einander verschieden, als die Quadratmeilen und haben eher einen Anspruch auf eine gewisse gleiche Wohlhabenheit, als diese. Allerdings handelt es sich nicht um die Quadratmeilen selbst, sondern um die Besitzer derselben. Nun werden aber die Steuern nicht blos von den Grundbesitzern aufgebracht, sondern auch von Leuten, die nichts besitzen, namentlich in den westlichen Provinzen, von Arbeitern und Tagelöhnern. Jene Theorie würde zuletzt dazu führen, daß diese Nichtbesitzer im Westen mitsteuern müssen, um den Besitz im Osten durch Wegeanlagen zu melioriren. Die heutige Staatsidee beruht doch darauf, daß jede Provinz von dem Staate mehr zurückbekommt, als sie gegeben hat, weil der größere Staat an und für sich Werthe erzeugt, die außer ihm nicht zur Entstehung kommen würden. Es handelt sich hier auch nicht um Staatenbildungen sondern um partielle staatliche Auflösung im Interesse der Selbstverwaltung. Die letztere bedeutet doch aber nichts Anderes, als daß man selbst auch das bezahlt, was man verwaltet und ausgiebt, während hier die Sache so kommen könnte, daß man wesentlich auch verwaltet aus den Taschen anderer Provinzen. Ich bin nicht so abstract, daß ich eine einzige Formel als Vertheilungsmaßstab zu Grunde legen würde. Wir haben allerdings historisch gewordene Verhältnisse zu berücksichtigen; hier handelt es sich aber nicht mehr darum, solche Verhältnisse festzuhalten, sondern gewisse Provinzen wirklich zu dotiren und zwar wesentlich aus den Mitteln anderer Provinzen. Der Anwendung des Steuermaßstabes ist durch das Gesetz von 1873 nicht präjudicirt. Von verschiedenen Abgeordneten aus den westlichen Provinzen wurde damals ausdrücklich ausgesprochen, daß sie nur deshalb keine Abänderungsanträge stellten, weil sie auf den Maßstab der Steuervertheilung bei der Vervollständigung der Dotation wieder zurückkommen würden. Wenn nun das Bedürfniß nach Straßen im Verhältniß zu Land und Leuten steht, so sind doch die Herstellungs- und Unterhaltungskosten nicht überall dieselben; sie stehen in einem gewissen Verhältniß zur Dichtigkeit der Bevölkerung, zum Werthe des Grund und Bodens. Die Dotation ist aber nicht blos zur Herstellung von Verkehrsstraßen bestimmt, sondern wesentlich für Zwecke der Armenpflege u. dgl. — Ich komme nun zu den Erklärungen der Staatsregierung. In der Commission hat dieselbe immer nur negirende Erklärungen abgegeben und so konnte der Referent allerdings in die Lage kommen, zu sagen, wenn die Commission die Erklärung der Regierung früher vernommen hätte, würde sie vielleicht andere Beschlüsse gefaßt haben. Es drängt sich die Frage auf, ob es überhaupt einen Zweck hat, Commissionsberathungen in dem Umfange stattfinden zu lassen, als bisher; und ob wir nicht besser thun, den Schwerpunkt der Vorberathungen für das Plenum einzig und allein in unseren Fractionen zu suchen. Die Regierung macht nun die Gewährung der 4 Millionen Mk. von der Annahme des Vertheilungsmaßstabes nach Land und Leuten abhängig. Ich sehe den Grund dafür nicht ein, diese 4 Millionen nach einem anderen Maßstabe zu vertheilen, als die ursprünglichen 15 Mill. Ich meinerseits stehe, was meinen Wahlkreis betrifft, der Frage des Maßstabes, mag nun der der directen Steuern oder der der Chaussee-Unterhaltungskosten angenommen werden, vollständig neutral gegenüber. Aber ich kenne doch nur zwei Prinzipien bei solchen Vertheilungen: entweder nimmt man das Prinzip aus dem bestehenden Verhältniß, nach den Chaussee-Unterhaltungskosten, oder nach der Steuerkraft und führt die Einnahmen wieder dahin zurück, wo sie hergekommen sind. Wenn wir uns in gewissem Umfange haben gefallen lassen, daß der Maßstab von Land und Leuten angelegt wird, so müssen wir uns doch jetzt entschieden dagegen erklären, daß dieser doch immerhin zweifelhafte Maßstab immer mehr um sich greife und hier in den § 22 hineinkomme. Ich würde dann eher die Streichung des § 22 überhaupt vorziehen. Mir ist es überhaupt zweifelhaft, ob es nicht im Interesse der Decentralisation und der der Vereinfachung der Verwaltung richtiger wäre, direct die Chausseebau-Verwaltung auf die Kreise zu übertragen, die schon eine Chausseebau-Verwaltung haben, als auf die Provinz. Ich kann auch nicht annehmen, daß die Staatsregierung sich entschließen könnte, das Zustandekommen des ganzen Gesetzes von der Frage der Chaussee-Unterhaltung abhängig zu machen. Früher war in dem Gesetze dies auch so angenommen; der Entschluß, die Chaussee-Verwaltung auf die Provinz zu übertragen, rührt erst aus neuerer Zeit her. Wenn der von der Regierung vorgeschlagene Maßstab willkürlich mechanisch ist, so fordert dieser Umstand dazu heraus, dagegen einen andern Maßstab in Vorschlag zu bringen. Je mehr wir uns auf den vorgeschlagenen Maßstab von Land und Leuten einlassen, statt die Provinzen auf die natürliche Basis der eigenen Steuern zu stellen, desto mehr verschwindet auch die Aussicht zu einer Reform der Grund- und Gebäudesteuer, die naturgemäß mit dieser Dotation der Provinzen in Verbindung steht, zu gelangen. (Beifall links.)

Abg. v. Saucken-Tarputschen weist den Vorwurf der Vertretung particularistischer Interessen zurück. Der Maßstab der Vertheilung darf sich einzig und allein nur nach dem Bedürfniß richten; geschieht es nicht, so werden einerseits Provinzen Chausseebaufonds bekommen, die gar keine Chausseen bauen wollen, andererseits werden bedürftige Provinzen weniger, als früher bekommen und weniger Chausseen als bisher zu bauen gezwungen sein, was einen Rückschritt in der Cultur zur Folge haben wird. Das Bedürfniß würde sich dadurch feststellen lassen, daß mit Hilfe der Provinziallandtage für jede Provinz der Plan eines Chausseebaunetzes entworfen wird. Den Antrag Thomsen findet Redner zwar sehr allgemein gehalten, wünscht aber seine Verweisung an eine Commission, damit diese einen nach dem Bedürfnisse gerechten Maßstab finde. Er einnert gegenüber den Anführungen des Abg. Richter (Hagen) über die Schutzzölle an die Wirkungen des Pferdeausfuhr-Verbotes, durch das die Pferdezüchter in der Rentabilität ihrer Branche geschädigt werden, während Andere durch die Herabdrükkung der Preise Vortheile erlangen. Dieses Beispiel zeigt, daß Jeder ein Anrecht darauf hat, nach seinen besonderen Verhältnissen, nicht nach seinem Antheil zu den directen Steuern beurtheilt zu werden.

Abg. Miquel: Ich verstehe die Deduction des Vorredners so: durch die Vorlage ist keine Garantie gegeben, daß wie bisher die Bedürfnisse aller Provinzen des Staates in einer gerechten Weise befriedigt werden, ich will daher, so lange mir dafür keine Garantie gegeben wird, gegen das Gesetz stimmen. Ins Deutsche übersetzt heißt dies: es ist zu befürchten, daß ein Theil Ostpreußen's nicht mehr so viel aus dem allgemeinen Staatssäckel für Chausseebau erhält, als bisher, folglich stimme ich dagegen. Der Abg. Rickert hat schon unwiderleglich das Verkehrte einer Gegeneinanderrechnung der einzelnen Provinzen dargethan. Die Bedeutung des Gesetzes besteht nicht in der Abwägung der den Provinzen vor und nach dem Gesetz zu Gute kommenden Summen, sondern darin, daß die Berücksichtigung des localen Bedürfnisses und Verkehrs und der localen Verschiedenheit erst jetzt zur Wahrheit werden wird, nachdem die Entwickelung des Chausseenetzes nicht mehr von der alljährlichen ganz discretionären Bewilligung gewisser Summen abhängen wird, sondern nach einem bestimmten Bau- und Finanzplan wird geschehen können. Wissen wir, daß die Provinzialordnung erst Leben und Blut durch das vorliegende Gesetz bekommt, so kann der Vertheilungsmaßstab nicht in Frage kommen; die Annahme des Gesetzes muß wegen seiner großen segensreichen Wirkungen auch von Seiten derer erfolgen, die den darin angewandten Vertheilungsmaßstab für einen falschen halten. Die Ausführungen des Abg. Richter überholen sein Amendement; seine Gründe gehen nicht dahin, die directe Steuer zu 1/3, sondern ausschließlich als Maßstab anzunehmen. Bisher hat der Staat den Wegebau nach den Grundsätzen des von den Centralbehörden ermessenen Bedürfnisses verwaltet, er hat in richtiger Erkenntniß seiner Aufgaben im Interesse der Allgemeinheit da mehr gegeben, wo die direct Interessirten weniger zu leisten vermögen. Der Steuermaßstab würde im Gegensatz hierzu dahin führen, daß die am meisten bekommen, welche bisher am wenigsten bekamen. Das will ich nicht, ich tadle es nicht, daß die Provinzen, welche am wenigsten zur allgemeinen Steuer beitragen, am meisten wieder heraus bekommen, und will daher eine allmälige Ausgleichung. Man kann keinen andern Maßstab als den von Land und Leuten nehmen; dieser erreicht den Zweck eines allmäligen Ueberganges zu Gunsten der weniger bemittelten Provinzen am besten. Ein Blick auf die von der Commission aufgestellte Statistik zeigt, daß dieser Maßstab den östlichen Provinzen mehr giebt, als den westlichen. Gerade deshalb empfiehlt er sich, denn die Staatsinteressen werden am besten gewahrt, wenn da geholfen wird, wo das größte Bedürfniß und die geringste Leistungsfähigkeit besteht. Dieser Maßstab ist auch geeignet, die gestellten weiter gehenden Anträge zu beseitigen. Dem Abg. Thomsen rathe ich, seinen Antrag zurückzuziehen. Er wird weiter keinen Erfolg haben, als daß der College Richter dem Abg. Thomsen ausrechnet, daß gerade die von ihm vertretenen Provinzen benachtheiligt werden würden und umgekehrt. Es kann jeder mit dem Bewußtsein nach Hause gehen, für seine Provinz das Möglichste gethan zu haben (Heiterkeit); betrachten wir die großen Vortheile für alle Provinzen! (Beifall links.)

Abg. Wedell-Malchow bittet sein erstes zu § 2 gestelltes Amendement, welches bei der Vertheilung die Civilbevölkerung nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1871 zu Grunde legen will, anzunehmen und erklärt, daß er mit seinem zurückgezogenen Amendement lediglich an das Billigkeitsgefühl des Hauses habe appelliren wollen, weil gewisse Kreise der östlichen Provinzen im Chausseebau sehr zurück sind. Er erwartet nach Zurückziehung dieses Amendements die Annahme des Antrages von Benda-Miquel.

Abg. Witt: An Kreis- und Communalabgaben zahlt Westfalen 0,36, Hannover 0,82, Posen dagegen 1,02 Mk., und wird nur von Schleswig-Holstein mit 1,27 Mk. übertroffen. Von den 301 Meilen Chausseen der Provinz Posen sind nur 93 Meilen Staatschausseen, die übrigen Provinzial- und Kreischausseen. Durch den Bau derselben haben sich die Provinz und die Kreise bedeutend verschuldet; die Kreisschulden betragen 4 Millionen Thlr., die Provinzialschulden 1,500 000 Thlr., es sind dies trotz der vom Staate gewährten Chausseebauprämien meist Wegebauschulden. Der Gesetzentwurf sichert uns wenigstens eine gewisse Summe. Da die Provinz Posen keine Wegegesetzgebung besitzt, so frage ich die Staatsregierung, ob sie die Absicht hat, für den Fall, daß die allgemeine Wegeordnung in dieser Session nicht zu Stande kommt, für Posen eine besondere vorzulegen.

Der Handelsminister: Die Behauptung, daß hinsichtlich des Wegebaues der Westen bisher gegenüber dem Osten wesentlich vorgezogen worden sei, ist unrichtig. 1816 besaßen, abgesehen von einer ganz kurzen Strecke bei Danzig, Preußen, Posen und Pommern gar keine Chausseen, während in Rheinland 147¼ Meilen und in Westfalen 91½ Meilen Chausseen bestanden. Wenn augenblicklich das Chausseenetz Preußen's 328, Pommern 183, Rheinland 306 und Westfalen 292 Meilen beträgt, so springt in die Augen, daß in den beiden letzten Provinzen die Ausdehnung des Chausseenetzes bei weitem unter demjenigen Umfang steht, den sie in Preußen und Pommern erfahren hat. Es sind auch die beträchtlichen Chausseebauprämien in Betracht zu ziehen, welche den östlichen Provinzen zu Gute gekommen sind. 1853—1873 sind an solchen für Posen 2,284,592 Thlr. bewilligt worden, während beispielsweise Westfalen an Prämien nur 1,147,028 Thlr. erhielt. Außerdem ist 1843 für Posen auf die Dauer von 15 Jahren aus einem ganz besonderen Staatsfonds jährlich die Summe von 40,000 Thlrn., im Ganzen also 600,000 Thlr., zum Ausbau der Communalchausseen bewilligt worden. Die Klagen bezüglich jener Provinz sind also unberechtigt, wenn auch der Umfang des Chausseenetzes an und für sich nach der Größe der Provinz nicht so erheblich ist, als in anderen Provinzen. Mit dem Entstehen der Eisenbahnen haben die Chausseen ihre Charakter als große Verkehrslinien und militärische Straßen verloren und sind nur noch ein Mittel zur Hebung des Lokalverkehrs. Die Regierung hat die zugewiesenen Fonds nach Maßgabe des Bedürfnisses zu verwenden geglaubt. Besondere Nothstände in einzelnen Provinzen legten ihr die Pflicht auf, mit besonderer Energie in dieser Richtung vorzugehen, und wenn in Preußen manchmal zu viel gethan worden ist, so schreiben Sie dies Umständen zu, welche es rechtfertigen, daß da, wo die Noth am größten, die Hilfe des Staates am nächsten ist. Das Prinzip der Regierungsvorlage entspricht am meisten dem Bedürfniß der einzelnen Landestheile und bildet den sichersten Weg zum Uebergang aus den gegenwärtigen zu den künftigen Verhältnissen. Auch 1873 ist dieses Prinzip acceptirt worden; ich bitte deshalb um Verwerfung aller Amendements. Die Selbstverwaltung kann nur Leben und Blut durch eine Dotation der Provinzen gewinnen. Es läßt sich eine gedeihliche Provinzialverwaltung nicht ohne ein gehöriges Arbeitsfeld für ihre Organe denken, ohne dies verdorrt sie bald. Durch die Annahme des Gesetzes führen Sie ihr ein angemessenes Arbeitsfeld zu. Wollen Sie die Selbstverwaltung, so müssen Sie ihre Gefahren mit in Kauf nehmen. (Beifall.)

Abg. Röckerath vertheidigt sein Amendement.

Die Discussion wird hierauf geschlossen. Die Resolution Thomsen wird der Commission für das Dotationsgesetz überwiesen und werden hierauf die §§ 1 und 2 unter Ablehnung aller dazu gestellten Amendements unverändert angenommen. § 22 wird nebst den Anträgen v. Benda-Miquel und Rickert-Thilenius und § 29 endlich unverändert genehmigt. — § 3 handelt von der Ueberweisung der in den Jahren 1873, 74 und 75 zinsbar belegten Dotationsfonds an die neu auszustattenden Provinzialverbände und Landestheile und wird ohne Discussion angenommen. § 4 fällt nach den Anträgen der Commission fort.

§ 5 enthält die Verwendungszwecke der Dotationen. In der Regierungsvorlage standen in diesem Paragraphen noch folgende Sätze, deren Wiederherstellung der Finanzminister Camphausen verlangt und Abg. v. Wedell-Malchow beantragt hat: „Soweit ad 1 die Staatsregierung zur Ausführung von Chausseebauten für Rechnung der Staatskasse oder zur Unterstützung von anderen als Staatschausseebauten sich verpflichtet hat, muß der betreffende Communalverband auf Verlangen der Staatsregierung in diese Verpflichtungen eintreten. Soweit ad 2 zur Ausführung von Landesmeliorationen bestimmte Zusagen in Bezug auf die Gewährung von Beihilfen und Darlehnen Seitens der Staatsregierung ertheilt worden sind, hat der betreffende Communalverband die Erfüllung solcher Zusachen zu übernehmen." v. Benda und Richter (Hagen) beantragen übereinstimmend die Wiederherstellung des ersten Absatzes der Regierungsvorlage, während Abg. Richter (Hagen) noch folgenden Zusatz machen will: „Ergeben sich bei den zu Neu- und Umbauten der Staatschausseen, sowie zu Prämien für Chaussee-Neubauten im Staatshaushaltsetat ausgesetzten Fonds Ersparnisse, so sind dieselben unter die im § 2 genannten Communalverbände nach dem daselbst angegebenen Maßstabe zu vertheilen." Außerdem beantragt v. Benda unter Nr. 2 statt der Worte: „das Interesse der Communalverbände" zu setzen: „das provinzielle Interesse,"

In der Discussion, welche sich in eingehender Weise über die Vorlage und die Abänderungsanträge verbreitet, ersucht Reg.-Commissar Haase um Wiederherstellung der in der Nr. 5 gestrichenen Waisenhäuser und Krankenhäuser, einem Verlangen, welchem Abg. Richter (Hagen) mit Hinweis darauf wiederspricht, daß die Unterstützung dieser Anstalten ebenfalls in Hannover nicht aus der Dotation bestritten werde. Abg. v. Benda empfiehlt seinem Antrage entsprechend, die staatlicherseits übernommenen Verpflichtungen in Bezug auf Chausseebauten auf die Provinzen zu übertragen, nicht aber die übernommenen Verpflichtungen zur Ausführung von Landesmeliorationen." — Die Minister Friedenthal und Achenbach befürworten die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, ersterer wünscht insbesondere den Wegfall der gesperrt gedruckten Worte in No 2 und die Annahme des von Wedell'schen Antrages. An der Diskussion betheiligen sich ferner die Abgg. v. Saucken-Tarputschen, Donalies, Hoene und Röckerath. — In der Abstimmung wird der Paragraph mit den Amendements v. Benda und dem von Richter beantragten Zusatz angenommen.

Die folgenden §§ 6—10 werden ohne erhebliche Debatten angenommen; in diesen letzteren Paragraphen werden die Worte „und communalständischen" überall gestrichen, trotzdem der Regierungs-Commissar Geh. Rath Persius entschiedenen Widerspruch dagegen erhob. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Danzig, den 22. April.

Auf dem Gebiete der Verwaltungsreform ist wieder ein bedeutender Schritt gethan. Das Dotationsgesetz ist, soweit wenigstens Abgeordnetenhaus und Regierung in Frage kommen, gesichert. Freilich gelang es vorgestern trotz einer sechsstündigen Sitzung nur etwa ein Drittel der Vorlage zu erledigen, darunter sind aber die prinzipiell wichtigsten Paragraphen, so daß der Rest kaum noch größere Schwierigkeiten bereiten wird.

Das Dotationsgesetz will den durch die Provinzialordnung neuorganisirten Provinzialverbändrn sofort eine Reihe sehr wichtiger Geschäfte übertragen, welche bisher vom Staate verwaltet wurden, und er überweist demgemäß den Provinzen für die Zukunft die dem Staate ersparten Geldbeträge, Hierdurch gewinnt die Provinzialverwaltung von vornherein eine feste, solide Grundlage. Die Commission hat die in der Regierungsvorlage aufgeführte Dotationssumme auf 4 Millionen Mark erhöht, und die Regierung hat für den Fall der Annahme dieses Antrages von beiden Häusern des Landtages auch ihre Zustimmung in Aussicht gestellt. Das Urtheil aller Sachverständigen im Abgeordnetenhause geht dahin, daß auf diese Weise die Provinzen für die übernommenen Aufgaben reichlich ausgestattet werden. Die Meinungsverschiedenheiten bezogen sich daher nicht auf die Höhe der überwiesenen Gesammtbeträge, sondern vorzugsweise auf den Maßstab, nach welcher dieselben unter die Provinzen zur Vertheilung kommen sollen. Die Regierung wollte den in dem Gesetze von 1873 angenommenen Maßstab des Flächeninhalts und der Bevölkerungszahl durchweg zur Annahme bringen. Die Commission ihrerseits schlug vor, diesen Maßstab wenigstens in Bezug auf den Mehrbetrag von 4 Millionen aufzuheben und durch den Maßstab der directen Staatssteuern zu ersetzen. Andere wollten den combinirten Maßstab der directen Staatssteuern, des Flächeninhalts und der Bevölkerungsziffer. Es ist natürlich, daß die provinziellen Sonderinteressen bei dieser Frage eine große Rolle spielen und hie und da selbst eine kleinliche Abrechnerei unter den Provinzen sich in den Vordergrung drängt. Die Abstimmung im Abgeordnetenhause hat jedoch bewiesen, daß auch hier, wie bei der Provinzialordnung, schließlich die Beachtung der Gesammtinteressen des Staates und aller Provinzen durchschlagend war. Der Vertheilungsmodus nach Flächeninhalt und Bevölkerungszahl, wie er in dem Gesetze vom 30. April 1873 acceptirt worden, ging auch hier siegreich aus der großen Zahl concurrirender Amendements hervor. Dieser Maßstab mag allerdings die weniger bevölkerten und darum am meisten zurückgebliebenen Provinzen einigermaßen begünstigen, er dürfte aber grade deshalb den Staatszwecken am meisten entsprechen.

Die vortheilhaften Folgen des also gesicherten Gesetzes liegen auf der Hand. Bisher konnte keine Provinz mit einiger Sicherheit auf bestimmte Zuwendungen des Staats, insbesondere für den Wegebau rechnen; Alles hing von der Discretion des Ministers ab. In Zukunft werden alle Provinzen feste Renten erhalten, dadurch creditfähig werden und nach einem festen Plane, unter Annahme eines einheitlichen, zum Ausbau bestimmten Wegenetzes und eines wohlgeordneten Finanzplans, handeln können. Sie werden ihre Wege nach den provinziellen und localen Bedürfnissen, ohne an eine Schablone gebunden zu sein, viel wohlfeiler herstellen können, als bisher. Kurz, die Vortheile des Gesetzes sind so groß, daß dagegen eine engherzige Abrechnung unter den einzelnen Provinzen gar nicht in Betracht kommt, selbst wenn man davon absieht, daß durch die Ueberweisung dieses Verwaltungszweiges der neuen provinziellen Selbstverwaltung erst Blut und Leben eingeflößt wird.

Allmälig entsteht „etwas mehr Licht" über die Ursache der jüngsten allarmirenden Gerüchte. Die Zusammenkunft der Herrscher von Oesterreich und Italien in Venedig hat keineswegs eine geradezu deutschfeindliche Absicht zu Grunde gelegen, aber eine kleine Schwenkung in die Reserve hat doch stattgefunden. Deutschlands Kampf gegen den Vatican hat seine Wellen weit hinaus über die Grenzen des jungen Reiches getrieben, die Schweiz, Oesterreich, Italien haben ihre Maßregeln gegen die Herrschsucht der Curie getroffen, und wenn nicht Alles trügt, wird England auch bald einen solchen Weg einschlagen müssen. Der Leiter unserer Politik hat nun verschiedene Versuche gemacht, ob es nicht gelingt, den Kampf nicht nur zu gleicher Zeit, sondern auch mit gleichen Mitteln und nach gemeinsamem Plane gegen Rom zu führen, wie er von dort aus einheitlich geleitet wird. Daher die Aufforderung an die Mächte, sich über ihr Verhalten bei einer künftigen Papstwahl zu verständigen, daher die Eröffnung von Pourparlers über das italienische Garantiegesetz. Dieses Bestreben hat nun seinen Zweck nicht erreicht, sondern uns nur Schaden gebracht, es hat nämlich Mißtrauen gegen uns wachgerufen. Besonders Oesterreich und Italien haben den wiederholt an sie herangetretenen Wünschen des Leiters der Politik des mächtigen deutschen Reiches gegenüber Beklemmungen empfunden. Den kirchlichen Kampf in deutscher Weise zu führen, sagt man dort, sei weder Oesterreich noch Italien stark genug, dazu bedürfe es eines so fest gefügten Staatswesens, wie es das preußische ist, und einer Bevölkerung, in welcher nicht so sehr der Katholicismus überwiegt. Keine italienische Partei wünscht internationale Maßregeln gegen das Papstthum, welches als eine italienische Einrichtung betrachtet wird, die für Italien nicht nur ehrenvoll, sondern auch gewinnbringend ist. Italien hat sich nach einer Stütze gegen die deutschen Zumuthungen umgesehen, bei Oesterreich angefragt und dort auf diesem Gebiete eine ähnliche Auffassung gefunden. Andrassy liebäugelt keineswegs mit den Ultramontanen, aber er geht gern ihrer großen Freundschaft wie ihrem Hasse aus dem Wege. „Mit Rom — soll er gesagt haben — wird man am besten fertig, wenn man es soviel wie möglich ignorirt. Die Bannsprüche des Vaticans werden heute nur dann noch zu Donnerkeilen, wenn diejenigen, gegen welche sie gerichtet sind, sie dazu machen." Ueberdies kann er die Neigungen des Kaisers nicht außer Acht lassen; darum sagte er: „Eine gegen die internationale Stellung des Papstes gerichtete Politik werde ich dem Kaiser nur dann empfehlen, wenn ich meines Amtes müde bin". Diese gleichen Stimmungen führten Oesterreich und Italien schnell einander näher. Verschiedene gut unterrichtete Stimmen erklären, daß Oesterreich und Italien gesonnen sind, auch ferner an der Freundschaft mit Deutschland und Rußland festzuhalten, weil diese allein den Frieden garantiren, dessen beide Staaten so dringend benöthigt sind. Nur wenn Deutschland internationale Schritte auf dem Gebiete der Kirchenpolitik fordern sollte, hoffen beide katholischen Mächte gemeinsam besser einer solchen Zumuthung widerstehen zu können. Selbst die deutschen Vorstellungen an Belgien finden in Wien Unterstützung und besonders perhorrescirt man dort die Absicht, gemeinsam mit Frankreich gegen Deutschland zu conspiriren. Mit Befriedigung citirt man in Wien russische Stimmen, welche einen ähnlichen Standpunkt einnehmen. So brachte die offiziöse „Montagsrevue" ein angebliches Petersburger Telegramm, in dem es heißt, daß Rußland, so sehr es auch die Haltung der deutschen Reichsregierung in der kirchenpolitischen Frage billigt, dennoch den „internationalen Velleitäten" in derselben Angelegenheit die Anerkennung der Opportunität vorenthalten müsse. Die Annäherung Oesterreichs und Italiens führte zu der Entrevue von Venedig, welche so plötzlich in Scene gesetzt wurde, daß man hinter der neuen heißen Freundschaft noch viel Schlimmeres vermuthete. Daher die Allarm-Artikel, welche wenigstens das Gute gehabt haben, die Lage zu klären.

Deutschland.

△ Berlin, 21. April. Nach dem bekannten Inhalt des Schreibens, welches der Kaiser an den König Victor Emanuel gerichtet hat, ist die Reise des Ersteren nach Italien noch nicht aufgegeben. Wie man im Weiteren erfährt, ist vor der Abfahrt des Kaisers nach Wiesbaden eine Disposition dahin getroffen worden, daß die Reise des Kaisers alsbald nach dem Besuche des Königs von Schweden, also in der dritten Maiwoche erfolgen und Ober-Italien zum Ziele haben sollte, es ist indessen nur ein kurzer Aufenthalt in Aussicht genommen und würde der Kaiser dann direct sich nach Ems begeben. Auf Grund dieser Pläne sind denn auch bereits bestimmte Anordnungen in den Hofämtern ergangen, über die Begleitung ꝛc. aber noch nichts festgesetzt. Ob und wie weit diese Projecte zur Ausführung gelangen können, muß sich noch zeigen. In Ems trifft bekanntlich der Kaiser noch mit dem Kaiser Alexander von Rußland zusammen, auch andere Fürsten werden gleichzeitig dort eintreffen; eine kurze Zusammenkunft der beiden Kaiser auch mit dem Kaiser von Oesterreich in Ems liegt nach mancherlei Anzeichen nicht außer dem Bereich der Wahrscheinlichkeit, wenigstens ist davon die Rede. — Fürst Bismarck hütet noch das Zimmer und ist genöthigt, den größten Theil des Tages im Bett zuzubringen, jedoch hofft man, daß das Unwohlsein, die Folge einer starken Erkältung, schnell vorübergehen werde, und der Fürst

ist gewillt, sofort nach Genesung sich nach Lauenburg zu begeben. — Im Abgeordnetenhause macht sich die Ansicht geltend, daß die Ultramontanen einen neuen Schachzug intendiren, indem sie Angesichts der Verzögerung des Klostergesetzes urplötzlich die Parole ausgegeben haben, sie wünschten Frieden zu schließen. Die Führer der Partei sind unterrichtet genug, um im Voraus zu wissen, daß man einen — „faulen Frieden" regierungsseitig nicht schließen wird, sie hoffen indessen nach oben hin, damit Terrain zu gewinnen. — Sämmtliche Nachrichten über Spaltungen der Fractionen in Folge der Abstimmung über die Provinzialorduung erweisen sich als unrichtig. Aus der Fraction der Nationalliberalen ist einzig und allein der Abg. Kieschke ausgetreten und es wird bereits über seinen Wiedereintritt verhandelt, unrichtig ist, daß Abg. Lipke seinen Austritt angemeldet haben soll. In der Fortschrittspartei ist die Meinungsverschiedenheit der Mitglieder über die Provinzialordnung ohne jede weitere Folge geblieben.

— Der Kaiser hat dem aus dem Amt des bayerischen Kriegsministers ausscheidenden Frhrn. v. Pranckh das Emailleband zum Rothen Adlerorden erster Klasse verliehen, eine außergewöhnlich hohe Auszeichnung.

— Vielfache Anfragen in Bezug auf die bevorstehende Emission der Reichsbank-Antheile veranlassen die „B. B.-Z." zu der Mittheilung, daß sich der Bundesrath die Festsetzung des Emissions-Courses vorbehalten hat. Da derselbe erst am 8. Mai zusammentritt, so kann eine definitive Feststellung vor dieser Zeit nicht erfolgen; so viel aber ist gewiß, daß 20 Millionen Preußische Bank-Antheils-Scheine gegen 20 Millionen Reichs-Bank-Antheile Zug um Zug umgetauscht werden sollen, wobei den Inhabern der ersteren der Dividendenschein pro 1875 belassen wird. Dagegen haben dieselben nicht, wie vielfach angenommen wird, ein Bezugsrecht auf die ferner auszugebenden 20 Millionen Reichsbank-Antheile; letztere gelangen vielmehr zur öffentlichen Subscription, vermuthlich zum Course von 130 %, nach näherer Festsetzung des Bundesraths.

— Wie die „Germania" mittheilt, ist gestern das Gesammtpersonal ihrer Redaction zu einem Generaltermin vor dem Untersuchungsrichter vorgeladen worden.

— Bekanntlich ist die Ernennung des Directors Bonitz zum vortragenden Rath im Cultusministerium bereits erfolgt. Da jedoch Geh. Rath Wiese erst zum October d. J. officiell aus seinem Amte ausscheidet, so wird Bonitz erst dann die Functionen eines Decernenten über das höhere Unterrichtswesen übernehmen können. Indessen nimmt derselbe zur Orientirung über seine künftige amtliche Thätigkeit schon von jetzt ab an den Berathungen des Cultus-Ministeriums Theil.

— Der Maler Prof. Anton v. Werner ist jetzt zum Director der Abtheilung für bildende Künste bei der hiesigen Akademie ernannt worden.

Dortmund, 20. April. Bei der heutigen Wahl eines Oberbürgermeisters ist, wie die „Westfälische Ztg." meldet, einstimmig Bürgermeister Becker aus Halberstadt gewählt worden.

Wiesbaden, 20. April. Die Großherzogin von Baden ist heute Nachmittag zum Besuch bei dem Kaiser eingetroffen. Derselbe macht täglich Spazierfahrten und Fußpromenaden und besichtigte heute in Bieberich ein Rhein-Kanonenboot.

München, 21. April. Wie die „Südd. Pr." aus guter Quelle vernimmt, wird Generallieutenant v. Orff, Commandeur der 1. Armee-Division, mit der Führung des 2. bayerischen Armeecorps an Stelle des zum Kriegsminister ernannten Generallieutenants v. Maillinger betraut werden.

Schweiz.

Bern, 20. April. Der Berner Regierungsrath hat das an ihn von 36 ultramontanen Mitgliedern der Bundesversammlung gerichtete Gesuch, für den römisch-katholischen Gottesdienst in Bern amtlich ein Local anzuweisen, abschläglich beschieden, weil eine Verpflichtung dazu nicht bestehe und im Uebrigen auch den römischen Katholiken die Mitbenutzung der altkatholischen Kirche freistehe.

Schaffhausen, 21. April. Die revidirte Verfassung des Cantons Schaffhausen ist in der Volksabstimmung abermals verworfen worden.

Oesterreich-Ungarn

Wien, 21. April. In der heutigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages erklärte der Statthalter anläßlich der Beantwortung einer Interpellation über die vorgekommenen und noch zu gewärtigenden Arbeiterentlassungen, es lägen der Regierung ausreichende Daten vor, um auf Grund derselben die Tragweite dieser Frage wie auch die solchen Eventualitäten gegenüber zu treffenden Maßregeln in Erwägung zu ziehen; speziell der Sigl-schen Maschinenfabrik in Wiener-Neustadt sei von der Regierung wiederholt die kräftigste Unterstützung zugewendet; ebenso habe die Regierung sich neuerdings für größerere Bestellungen im Inlande und Auslande verwendet. Aehnliches gelte von der hiesigen Sigl'schen Maschinenfabrik. Nirgends seien, laut der aus allen Fabrikdistricten vorliegenden Ermittelungen, weitere erhebliche Arbeiter-Entlassungen in Aussicht. Auch mache sich in anderen Geschäftszweigen, namentlich in den Baugewerben, eine Wendung zum Besseren bemerkbar. (W. T.)

Wien, 20. April. Der Prinz Franz Josef Wilhelm von Nassau, Sohn des Herzogs Adolf zu Nassau (geb. 1859), ist diese Nacht hier gestorben. (W. T.)

Pest, 21. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde von dem Ministerpräsidenten, Baron v. Wenckheim, die am 9. d. M. eingebrachte Interpellation von Istoczy, betreffend die Haltung der Regierung gegenüber den Juden, beantwortet. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung befolge allen Bürgern des Landes gegenüber die gleiche Politik und mache keinen Unterschied zwischen der Confession und der Nationalität. Eine Agitation gegen die Juden werde von ihr nicht unterstützt werden, mit der Emancipation der Juden habe die „Judenfrage" zu existiren aufgehört. Das Haus beschloß, die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß zu nehmen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 19. April. Der Marschall Mac Mahon und Gemahlin wohnten gestern dem Wettrennen auf Longchamps an. Fürst Hohenlohe saß in der Loge des Präsidenten neben der Marschallin, mit welcher er sich fortwährend unterhielt. — Der offiziöse Moniteur bestätigt, daß nach Ansicht der Regierung die Neuwahlen für den Senat und die Deputirtenkammer im October beginnen müssen. — Das belgische Blatt „Réveil" ist in Frankreich verboten worden.

Belgien.

Brüssel, 20. April. Der Deputirte Jottrand von der Linken richtete heute in der Sitzung der Deputirtenkammer die Anfrage an die Regierung, ob es begründet sei, daß die Regierung dem zum Cardinal ernannten Erzbischof Dechamps bei seinem Einzuge in Mecheln einen feierlichen Empfang mit militärischen Ehren zu bereiten beabsichtige. Der Interpellant erklärte, wenn die Mittheilung wahr sei, werde die Regierung in Zukunft nicht mehr behaupten können, daß die Erzbischöfe keine Staatsbeamten seien und angesichts der jüngsten Reclamationen der deutschen Regierung überhaupt eine schwierige Situation schaffen. Der Kriegsminister Thiebault erwiderte auf die Interpellation, daß er allerdings Befehl gegeben habe, dem Cardinal Dechamps diejenigen militärischen Ehrenbezeugungen zu erweisen, welche durch das Decret vom Messidor vorgeschrieben seien. Er nahm dabei auf einige Präcedenzfälle Bezug. Der Minister Malon sprach sich darauf in gleichem Sinne aus. (W. T.)

Spanien.

San Sebastian, 19. April. Die Carlisten haben unweit Seu de Urgel eine Brücke über den Oria geschlagen und gestern Morgen einen abermaligen Angriff auf Zudugarray versucht, sie sind aber mit empfindlichen Verlusten zurückgeworfen worden. (W. T.)

— Der „Moniteur" meldet, daß zwischen den Carlisten und der Gesellschaft der spanischen Nordbahn Verhandlungen schwebten über den Abschluß einer Convention, welche den ungehinderten Verkehr der Eisenbahnzüge sicher stellen soll.

Italien.

Rom, 19. April. Der päpstliche Nuntius am spanischen Hofe, Simeoni, ist mit seiner Begleitung heute nach Madrid abgereist. — In der heutigen Sitzung des Senats wurde eine Petition des Patriarchen von Venedig, Cardinal Trevisanato, betreffend die Militärpflicht der Geistlichen, an eine Commission überwiesen. (W. T.)

Bologna, 20. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reichs sind gestern hier eingetroffen, und haben sich heute nach Ravenna begeben, von wo sie heute Abend hierher zurückkehren. Am Donnerstag werden sie den bisherigen Dispositionen zufolge nach Florenz abreisen. (W. T.)

England.

London, 20. April. Cardinal Manning ist ziemlich ernstlich erkrankt. Wenn auch Lebensgefahr nicht gerade vorhanden, so muß er doch längere Zeit sich durchaus ruhig verhalten.

Danzig, 22. April.

* Nachrichten aus Warschau zufolge war dort der Wasserstand der Weichsel am 20. April Mittags 6 Fuß 11 Zoll und das Wasser noch im Fallen. Am 21. April markirte der Pegel 6 Fuß 2 Zoll.

* Am 16., 19. und 20. d. M. hat vor einer von der K. Regierung dazu ernannten Commission die erste Prüfung der Schülerinnen des mit der hiesigen städtischen höheren Töchterschule verbundenen Lehrerinnen-Seminars stattgefunden und ein sehr günstiges Ergebniß gehabt. Von den 21 jungen Damen, welche sich zur Prüfung gemeldet hatten, haben 2 die Berechtigung, in Volksschulen, 19 die, in höheren Töchterschulen zu unterrichten, erhalten. Die Prüfungs-Commission bestand aus den Herren Regierungs-Schulräthen Siegert aus Königsberg und Wanjura von hier, Stadtschulrath Dr. Cosack, Pastor Schaper, Oberlehrer Fink von hier, und den Seminarlehrern Lettau aus Marienburg und Block aus Berent.

* Ein Kaiserlicher Erlaß vom 19. v. M. genehmigte auf den Vortrag des Kriegsministers die Trennung der Landwehr-Offiziere der Artillerie in Landwehr-Offiziere der Feldartillerie und solche der Fußartillerie. Der Kriegsminister hat nun die General-Inspection der Artillerie ermächtigt, von den Einjährig-Freiwilligen der Feldartillerie bei ihrem Ausscheiden aus dem activen Dienste, je nach dem Bedarf, einen Theil zur Reserve der Fußartillerie überführen zu lassen und umgekehrt.

* Die Kariolpost von Neustadt W./Pr. nach Smazin wird jetzt abgefertigt: aus Neustadt um 7,50 Morgens, durch Lusino 9,35 Vorm., in Smazin 10,30 Vorm. Die Landbriefträger in Lusino und Smazin treten gleich nach Ankunft der erwähnten Post ihren Umgang an.

Kurzebrack, 19. April. Das Wasser sinkt nur langsam; heute Morgen zeigt der Pegel 15 Fuß 2 Zoll. Der Traject wird noch mit Kähnen und Spitzprähmen unterhalten. Die Chaussee von der Weichsel nach Münsterwalde ist wieder wasserfrei und passirbar und erleichtert den Privat- und Postverkehr.

Graudenz, 21. April. Das Wasser der Weichsel fällt außerordentlich langsam. Wir haben heute noch 12 Fuß. Wie verlautet, kommen die großen Wassermassen vorzugsweise aus dem Gebiete des Bug und Narew. (G.)

m Aus Westpreußen, 21. April. Unter den sämmtlichen Kreisen der Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig haben wir bis jetzt kaum Gelegenheit gehabt, irgend welche Bewegung oder Agitation gegen die Maigesetze wahrzunehmen. Nur der Culmer Kreis scheint hiervon eine traurige Ausnahme zu machen und es scheint im Interesse aller ruhigen Bewohner des Kreises wohl genügender Grund vorhanden zu sein, die Behörden zu veranlassen, auf diesen wenn auch nur ausnahmsweisen Zustand doch immerhin ein wachsames Auge zu haben. Nachdem erst vor Kurzem in der Stadt Culm der Vicar Kuzel wegen Uebertretung der Maigesetze verurtheilt worden und desgleichen ferner ein anderer Vicar, der sich heimlich in Fischerei Culm aufhielt, aus demselben Grunde verfolgt worden, ist es namentlich die Kirche in Plusnitz, Kreis Culm, welche eine Art Herd kirchlicher Umtriebe zu bilden scheint. Bekanntlich entstanden bei der Abführung des zu Gefängniß verurtheilten Vicars v. Laszewski bedenkliche Unruhen in der Plusnitzer Gemeinde, deren großer Theil den jungen Märtyrer unter Procession eine Strecke Weges geleitete. Damals noch gelang es den Kreisgendarmen, die Aufregung niederzuhalten und den Ausbruch weiterer Excesse zu beseitigen. Die K. Staatsregierung sah sich hierauf genöthigt, die Pfarrstelle in Plusnitz mit dem Vicar Golembiewski zu besetzen, der gestern den 20. d. M. in sein Amt eingeführt werden sollte. Bei dieser Gelegenheit kam es Seitens der Gemeindemitglieder von Plusnitz, die sich der Einführung des Golembiewski durchaus widersetzen wollten, zu den bedauerlichsten Excessen. Das Pfarrhaus wurde nicht unerheblich demolirt und Schlägereien ganz arger Art fanden statt. Die Macht des Schulzen und der Gendarmen langte nicht aus und es mußte deshalb ein Commando des in Culm garnisonirenden Füsilier-Bataillons zu Hilfe requirirt werden. Gegen Abend desselben Tages legte sich jedoch die Unruhe und jenes Militär-Commando erhielt Contreordre. Heute wurden indessen noch viel ärgere Excesse erwartet. So eben trifft deshalb das requirirte Militär-Commando zu Wagen unter Führung des Hauptmanns Retzlaff mit scharfen Patronen versehen in Plusnitz ein und es unterliegt nunmehr keinem Bedenken, daß mit den Rädelsführern, die wieder vorschriftsmäßig recht tüchtig angetrunken waren, kurz aufgeräumt werden wird. Das Ende des ganzen Scandals wird jedenfalls für die gesammte Gemeinde Plusnitz, welche natürlich für jeden verursachten Schaden regreßpflichtig gemacht werden wird, nur ein sehr unheilvolles sein. Wenn wir aber nach dem tieferen Grunde forschen, weshalb gerade in dem Culmer Kreise solche scandalöse Scenen zum Vorschein kommen, so liegt es unseres Dafürhaltens nach vorzugsweise in dem Umstande, daß man gerade in diesem Kreise Seitens der Behörden der Ausbreitung des Polonismus, welcher hier mit dem Katholicismus identisch ist, den möglichst größten Vorschub geleistet hat. Unter dem früheren Landrath des Kreises, Freiherrn v. Schrötter, dem bekannten Convertiten und Mitarbeiter der „Germania", florirte dieser Einfluß namentlich ganz besonders. Jetzt sieht man zur Genüge die Folgen einer solchen verkehrten Wirthschaft, die anstatt im wohlverstandenen Interesse der Selbsterhaltung dem deutschen Wesen überall Eingang zu verschaffen, demselben im Gegentheil sich vielmehr hemmend entgegensetzte. Eine zügellose polnische Presse, vertreten durch den sehr verbreiteten und von den katholischen Geistlichen namentlich sehr protegirten, in Culm erscheinenden „Przyjaciel ludu" fanatisirt das niedere Volk in einer Weise, wie sie bisher dort ganz unerhört gewesen. Namentlich sucht man gerade in diesem Blatte auf dem religiösen als auf dem zugänglichsten Gebiete das Volk durch Auftischen der albernsten und nichtswürdigsten Wundergeschichten und Hetzereien zu verdummen und immer mehr aufzustacheln. Ein polnischer Handwerkerverein, den man früher kaum dem Namen geschweige denn der Sache nach kannte, sucht wiederum auf dem politischen und socialen Gebiete jene Agitationen rege zu erhalten. Auf die Redacteure der polnischen Zeitungen scheinen die wiederholten Verurtheilungen keine Wirkung zu üben.

Zuschrift an die Redaction.

Dirschau, 20. April. Die verehrliche Redaction ersuche ich hiermit ganz ergebenst, folgende Berichtigung auf das in der Abendausgabe der „Danziger Zeitung" vom 8. d. M. im Artikel: „Schwurgerichtsverhandlung" meine Person behandelnde Referat zum Abdruck bringen zu wollen.

Die im bezeichneten Referate gegen mich vorgebrachten Thatsachen, wie nicht weniger die angespielte Verdächtigung gegen meinen Charakter weise ich als vollständig unwahr zurück. Wer der Schwurgerichtsverhandlung vom 7. d. M. in Danzig beigewohnt hat, weiß es, daß der hohe Gerichtshof die gegen mich erhobenen Verdächtigungen gänzlich zurückgewiesen und mich wie einen völlig glaubwürdigen Zeugen vereidigt hat, der weiß es auch, daß ich nichts Belastendes gegen den Herrn Kobilla ausgesagt, sondern nur dasjenige wiedererzählt habe, was mir von zwei vollständig unglaubwürdigen Individuen mitgetheilt worden; so hat's auch der hohe Gerichtshof öffentlich an die Herren Geschworenen allocutirt. Den hohen Gerichtshof, die Herren Geschworenen und das geehrte Zuhörerpublikum, welche der betreffenden Verhandlung activ oder passiv beigewohnt haben, rufe ich über die Wahrheit meiner Berichtigung und darüber zu Zeugen an, welches Unrecht meiner Ehre, meiner Stellung durch das qu. falsche Thatsachen zur öffentlichen Weltschau bringende Referat zugefügt ist. Es wird wohl daher hoffentlich mir Niemand verargen, wenn ich gehörigen Orts Rüge verlangen werde.

J. K. v. Sojecki, Geschäftscommissionär.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. April

		Crs.v.20.			Crs.v.20.
Weizen gelber			Pr. 4½ consol.	105,50	105,4[illegible]
April-Mai	185	184,50	Pr. Staatsschldsch.	90,80	90,80
Juni-Juli	188	187	Wstp. 3½%Pfdb.	85,50	85,20
Rogg. fester,			do. 4% do.	95,50	95
April-Mai	149	148,50	do. 4½% do.	101,70	101,70
Mai-Juni	147,50	147	Danz. Bankverein	69	70
Juni-Juli	146,50	146	Lombardenfer.Cp.	248	252,50
Petroleum			Franzosen . .	550	550
pr 200 ℔.			Rumänier . .	35	35
Sept.-Oct.	26,30	26,40	Neue franz. 5% A.	103,50	103,30
Rüböl April-M.	54,80	54,60	Oester. Creditanst.	430	4[illegible]8,[illegible]0
Spbr.-Octbr.	58,80	58,60	Türken (5%)	43,70	43,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	69	69
April-Mai	58,70	58,40	Russ. Banknoten	282,20	282,20
Spbr.-Octbr	60	59,80	Oest. Banknoten	183,80	183,90
Ung. Schatz-A. II	93	92,60	Wechselcrs. Lond.	20,44	20,43

Ital. Rente 71.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. April.

Weizen loco matt, pr Tonne von 2000 ℔

fein glasig u. weiß	134-138℔	200-210 ℛℳ Br.	167½-196 ℛℳ bez.
hochbunt . . .	132-135℔	190-195 ℛℳ Br.	
hellbunt . . .	130-133℔	185-192 ℛℳ Br.	
bunt . . .	126-131℔	175-185 ℛℳ Br.	
roth . . .	132-136℔	170-175 ℛℳ Br.	
ordinär . . .	126-134℔	156-175 ℛℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 183 ℛℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr April-Mai 183 ℛℳ bez., pr Mai-Juni 185 ℛℳ Br.

Roggen loco matt, pr Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 140 ℛℳ

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔ große 112℔. 159 ℛℳ, 114/5℔. 162 ℛℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London 8 Tage 20,61 Br. 4½ % Preuß. Consolid. Staatsanleihe 105,10 Gd. 3½ % Preußische Staats-Schuldscheine 90,50 Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,50 Br., 4% do. do. 95,35 Br., 95,35 gem., 4½ % do. do. 101,75 Gd., 5 % do. do. 105,40 Gd. 4 % Danziger Privatbank-Actien 116,00 Gd. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 % Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 94,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 22. April 1875.

Getreide-Börse. Wetter: Vormittag Schnee und Hagel, Mittags klare Luft aber kalt. Wind: Nordwest, gestern Nachmittag Regen, vorher Weststurm.

Weizen loco war am heutigen Markte reichlich angeboten, die Kauflust jedoch sehr zurückhaltend, und nur um 1 a 2 ℛℳ pr Tonne seit Montag billiger, konnten 500 Tonnen mühsam verkauft werden. Bezahlt ist für Sommer- 128/9, 131/2℔. 175 ℛℳ, blauspitzig 130/1℔. 167¼ ℛℳ, bunt 130/1, 133/4℔ 180, 185 ℛℳ, hellbunt 130/1℔. 186 ℛℳ, 131, 132℔. 189 ℛℳ, hochbunt und glasig 132, 134℔. 190, 193 ℛℳ, besserer 196 ℛℳ pr Tonne. Termine etwas gefragter, April-Mai 183 ℛℳ bez., Mai-Juni 185 ℛℳ Br., Regulirungspreis 183 ℛℳ. Gekündigt nichts.

Roggen loco ruhig. 40 Tonnen 125℔ sind zu 145 ℛℳ pr Tonne verkauft. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 140 ℛℳ. Gekündigt Nichts. — Gerste loco große 112℔. zu 159 ℛℳ, 114/5℔ zu 162 ℛℳ pr Tonne verkauft. — Spiritus nicht zugeführt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 21. April. Wind: W.

Angekommen: Harmina, Buß, Leer, Schienen. — Commissariat (SD.), Cartwright, Newcastle; Goldhorn, Pott, Leith; beide mit Kohlen. — Wübke Johanna, Beget, Bremen, Güter. — Christian, Petersen, Flensburg, Reis. — Amanda, Fabje, Stettin, Cement. — Demokraten, Sörensen, Kiel, Ballast und Oel. — Sweadrup, Potenberg, Lübeck; Hermoder, Kroesberg, Harburg; Ernst & Elise, Boß, Copenhagen; Marie, P. Boß, Lübeck; Caroline, Krumm, Copenhagen; Carl Franz, Schütz, Swinemünde; Der Schwaan, Fretwurst, Copenhagen; Freya, Gottleib, Marstal; Anna Margaretha, Nissen, Marstal; Familiens Haab, Brandt, Korsoer; sämmtlich mit Ballast. — Hermann, Wolter, Jasmund, Kreide. — Anna Margarethe, Oltmanns, Leer, Schienen. — Resolve, Barth, Newyork, Harz und Güter. — Foam (SD), Mc Donald, Middlesbro', Roheisen. — Boadsvig, Larsen, Haugesund; Noden, Andreasen, Stavanger; beide mit Heringe. — Ballindalloch, Dinnes, Leith, Kohlen. — 12 Apostel, Owen, Stettin, Cement. — Professor Schultze, Bethmann, Stralsund, Kreide.

Den 22. April. Wind: NW.

Angekommen: Emanuel, Kipp, Stralsund, Kreide. — Reina, Kruistaga, Copenhagen; Max & Emil, Rohde, Lübeck; Friede, Leithoff, Stralsund; sämmtlich mit Ballast. — Wells (SD), Pickernell, Hull, Kohlen. — Einigkeit, Schwartz, Wolgast, Soda. — Neptunus, Pagels, Lebbin, Cement. — Johannes, Detels, Hamburg; Henriette, Klöfkorn, Bremen; beide mit Gütern. — Klasina Tonkens Puister, Bremen, Güter (bestimmt nach Königsberg). — Grietje Huisman, Pekelder, Bremen, Reis.

Ankommend: 1 Brigg, 2 Schooner.

In der Bucht vor Anker: 1 Schooner, 2 Logger.

Thorn, 20. April. — Wasserstand: 12 Fuß 5 Zoll. Wind: NW. — Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Katharinchenberg nach Thorn: Ruttkowski, v. Busse, Brennholz.

Von Bromberg nach Thorn: Süske, Kopset u. Radecke, C. Liepelt, J. Weiß, Hauswaldt, Brandt, Andreae, Klinger u. Co., Pfeffer u. Weißenfels Nachfolger, Wendorf u. Heuschert, Lehmann u. Wiegels, Tabak, Kerzen, Cichorien, Farbe, Sauerkohl, Zucker, Wagenfett, Thran, Baumöl.

Von Thorn nach Warschau: Moulis, Blum, Rübenwurzeln.

Von Thorn nach Wloclawek: Ciechanowski, Heilfron, grobe Eisenwaare, Stahl, Eisendraht, Putzsteine, Wagenfett.

Stromab:

Zitz, Glaß, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 2305 Ctr. Weizen.
Brehmer, Glaß, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1887 Ctr. Weizen.
Doberenz, Glaß, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 2601 Ctr. Weizen.
Hensel, Glaß, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 2601 Ctr. Weizen.
Lange, Cemach, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1915 Ctr. Weizen.
Wiese, Nordwind, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 2754 Ctr. Weizen.
Ewald, Nordwind, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 2261 Ctr. 91 ℔. Weizen.
Hempel, Wolvenberg, Block, Danzig, 1 Kahn, 2240 Ctr. 78 ℔. Weizen, 678 Ctr. 13 ℔. Roggen.
Kitzelmann, Goldmann, Block, Danzig, 1 Kahn, 2397 Ctr. Weizen.
Schulz, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1910 Ctr. Weizen, 340 Ctr. Roggen.
Petersdorf, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2346 Ctr. Weizen.
Blaszek, Fajans, Pulaw, Danzig, 1 Kahn, 2053 Ctr. 69 ℔. Weizen.
Götz, Fajans, Pulaw, Danzig, 1 Kahn, 1606 Ctr. 55 ℔. Weizen, 411 Ctr. 96 ℔. Roggen.
Busse, Jacobson, Nowa Alexandrya, Danzig, 1 Kahn, 2235 Ctr. 3[illegible] ℔. Weizen.
Voigt, Jacobson, Nowa Alexandrya, Danzig, 1 Kahn, 2936 Ctr. 37 ℔. Roggen.
Liedtke, Nordwind, Pulaw, Danzig, 1 Kahn, 2559 Ctr. 57 ℔. Weizen.
Ost, Nordwind, Pulaw, Danzig, 1 Kahn, 3038 Ctr. 58 ℔. Weizen.
Schröder, Kleinwald u. Gordon, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 1647 Ctr. 82 ℔. Roggenkleie.
Gundloch, Waiemann, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 2142 Ctr. Weizen.
Koschke, Ber, Grodoko, Danzig, 1 Kahn, 2759 Ctr. 90 ℔. Roggen.
Rinas, Ber, Grodoko, Danzig, 1 Kahn, 2838 Ctr. 32 ℔. Weizen.
Wolff, Farbstein, Grodoko, Danzig, 1 Kahn, 2448 Ctr. 15 ℔. Weizen.
Tobulski, Lewin, Wioski, Danzig, 1 Kahn, 2040 Ctr. Weizen.
Wierzbicki, Lewin, Wioski, Danzig, 1 Kahn, 1994 Ctr. 30 ℔. Roggen, 4 Last Faßholz.
Müller, Chabanowski, Altonewo, Thorn, 1 Kahn, 8000 Stück Ziegel.
Swirski, Chebanowski, Altonewo, Thorn, 1 Kahn, 9[illegible]00 Stück Ziegel.
Köhler, Fajans, Gnoino, Danzig, 1 Kahn, 789 Ctr. 35 ℔. Weizen, 1852 Ctr. 25 ℔. Roggen.
C. Köhler, Fajans, Gnoino, Danzig, 1 Kahn, 2378 Ctr. 70 ℔. Roggen.
Beyer, Fajans, Menzinin, Danzig, 2 Kähne, 3278 Ctr. 82 ℔. Weizen, 2754 Ctr. 78 ℔. Roggen.
Szymanski, Nowinski, Dobrzikowo, Danzig, 1 Kahn, 1900 Ctr. 99 ℔. Weizen.
Wochartz, Beckermann, Klemptzitz, Danzig, 2 Kähne, 5353 Ctr. 30 ℔. Weizen.
Geisler, Winiawski, Dobrzikowo, Danzig, 1 Kahn, 2642 Ctr. 21 ℔. Weizen.
Schulze, Vogel, Zakroczin, Danzig, 1 Kahn, 674 Ctr. 60 ℔. Weizen, 1863 Ctr. 69 ℔. Roggen.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
21	12	331,43	+ 12,4	W., heftig, hell, klar.
22	8	330,48	+ 1,7	WNW., f. heftig m. Schneeb.
	12	331,48	+ 2,9	NW., f. heftig, hell, bewölkt.

Heute Morgen 3½ Uhr wurde meine liebe Frau **Aurelie** geb. **Möller** von einem Knaben glücklich entbunden.
Neukirch p. Neuteich, den 20. April 1875.
5338) **O. Kluge.**

Am 21. d. M. traf ein tüchtiger Junge ein.
Josef Brossok,
5371) **Stolp in Pommern.**

Todes-Anzeige.
Allen lieben Verwandten und Freunden sei mit der Bitte um stilles Beileid die traurige Nachricht gewidmet, daß meine innig geliebte Gattin, unsere Mutter,
Frau **Johanna**, geb. **Trojan**,
am heutigen Tage nach kurzem Leiden selig in dem Herrn entschlafen ist.
Wien, 18. April 1875.
Gustav Heyderich,
5383) Kaufmann.

Heute Nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden zu einem besseren Erwachen unser vielgeliebte Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Hofbesitzer und Kirchenälteste
Johann Jacob Spode
in seinem 54. Lebensjahre, welches wir Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, tief betrübt anzeigen.
Gr. Zünder, den 21. April 1875.
5407) **Die Hinterbliebenen.**

Heute Nachmittag 3 Uhr starb unser einziger, unvergeßlicher Sohn **Gustav**, in noch nicht vollendetem 23. Lebensjahre. Dies zeigen mit tiefbetrübtem Herzen allen Bekannten und Verwandten an
Heinrich Schmalz,
Ulrike Schmalz,
geb. Krebs.

Danzig-Königsberg.
Dampfer „Emilie," Cpt. Wittenhagen, geht Ende dieser Woche von hier nach Königsberg.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

An Ordre
abgeladen von Robinow u. Majoribank, Grangemouth, per Dampfer Saga, Capt. Aitken, in Neufahrwasser löschfertig liegend, 100 Tons No. 3 Gartsherry Roheisen. Unbekannter Empfänger wolle sich melden bei **Wilh. Ganswindt.** (5354

100 Visitenkarten
in 15 Minuten höchst elegant für 12½ Sgr., in Berlin lithogr. 25 Sgr., Adreßkarten von 15 Sgr. an, sowie Drucksachen i der Art, als: Verlobungs-, Hochzeits-Einladungen Brief-Couverts, Köpfe, Rechnungen 2c., in- und excl. Papier, zu enorm billigen Preisen empfehlen.
A. & L. Claassen,
5369) Heiligegeistgasse 100.

Feinste Tisch- und Kochbutter, täglich frisch, in 1/1 und ½ Pfd., empfiehlt
A. v. Zynda,
vormals C. W. H. Schubert,
5395) Hundegasse 119.

Fetten Räucherlachs
offerirt billigst
Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Frisch gewonnenen Caviar in vorzüglicher Qualität empfing heute und empfiehlt die Seefischhandlung von
S. Möller,
5397) Breitgasse No. 44.

Fetten Räucherlachs,
in halben Fischen und ausgewogen, empfiehlt
C. W. Bonk, Tobiasgasse 14.

Gothaer Cervelatwurst,
Leber-Trüffelwurst,
frisch empfangen (5376
Julius Tetzlaff.

Dillgurken, Magdeburger Sauerkohl empfiehlt
Julius Tetzlaff,
Hundegasse No. 98.

Schöne ostpreußische
Saat- und Kocherbsen,
direct aus Gambinnen, empfiehlt billig
F. Wiechert jun.
Mühle Pr. Stargardt. (5317

Fetten Räucherlachs
in ganzen Hälften, offeriren und versenden gegen Nachnahme **H. H. Röll,** Poggenpfuhl 37, **Gorsch,** Spendhausneug.

9 vierlichtige Fensterköpfe mit Fenstern, desgl. div. zweil. sind billig z. verk. **Breites Thor 1, die 5. Thüre vom Holzmarkt.** (5362

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen, 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empf. Wanzentinktur, Mottenextrakt, Insektenpulver 2c.
J. Dreyling, K. K. app. Kammerj.
Tischlergasse 31. (5367

In der Actien-Gesellschaft „Vulcan" in Königsberg i. Pr. finden tüchtige Former lohnende Beschäftigung.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.
Lotterie zum Besten eines zu errichtenden Krankenhauses in Praust, Landkreis Danzig.
Ziehung den 18. August und folgende Tage.

50,000 Loose. Preis der Loose à 3 Rmk. (1 Thlr.)



5,000 Gewinne. Werth der Gewinne: 75,000 Rmk.

Erster Hauptgewinn: Ein Landhaus im Seebade-ort Zoppot, mit 8 Zimmern, Balcon, Garten 2c., sehr schön gelegen, mit freier Aussicht auf die See und auf die waldumkränzte Bucht von Adlershorst (bereits für die Verloosung angekauft). **Werth Rℳ 15,000.**

Zweiter Hauptgewinn: Ein Nußbaum-Mobiliar mit Bildschnitzerei	„ „	6,000.
Dritter Hauptgewinn: Ein Mahagoni-Mobiliar	„ „	3,000.
Vierter Hauptgewinn: Ein Concertflügel	„ „	1,800.
Fünfter Hauptgewinn: Ein Salonflügel	„ „	1,200.

Die ferneren **4995 Gewinne,** im Werthe von à **750 Rℳ** an abwärts, bestehen aus **2 Pianino's, Gold- und Silbergeräth, Leinwand, Uhren 2c. 2c.** und werden auch bei den kleineren Gewinnen **nur reelle Gegenstände dem angegebenen Werthe** (750, 600, 450, 150, 75, 45, 30, 6–25 Rℳ, im Gesammtwerthe 36,900 Rℳ) **entsprechend,** angeschafft.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt und wollen sich dieserhalb schleunigst an den **General-Agenten** Hrn. Buchhändler **Theodor Bertling in Danzig** wenden.
Danzig, im April 1875.
Der Vorstand des Krankenhauses zu Praust.
J. Dörksen-Gr. Zünder. **C. Drawe**-Saskozin. **E. Hirschfeld**-Czerniau. **A. Schultz**-Trutenau. **G. Schwarz**-Langenau. **H. Werner**-Praust. **Dr. Wiedemann**-Praust.

Obige Loose sind von heute ab zu dem Preise von à 3 Rℳ bei dem Unterzeichneten zu haben. — Bei Einsendung von Postanweisungen bitte dem Betrage, noch den für Bestellgeld und Rückporte hinzuzufügen.
5366) **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Cigarren-Ausverkauf.
Wegen Geschäfts-Aufgabe zu Fabrikpreisen:
Diverse feine Havannas von 60—30 Rℳ pr. Mille;
„Caprischo de Cuba", früher 35 Rℳ, jetzt 30 Rℳ;
„Rodriguez" in 1/20 Kisten, statt 30 Rℳ jetzt 22 Rℳ;
„Upmann", schöne Qualität, weißer Brand, statt 20 Rℳ jetzt 16⅔ Rℳ;
diverse Sorten statt 15, 13 und 10 Rℳ, jetzt 12, 10⅔ und 8⅓ Rℳ.
Unter 100 Stück werden zu obigem Preise nicht abgegeben. Restpartien sehr billig. Wiederverkäufern besondere Vortheile. (5382
Melzergasse 37. Louis Schwaan & Cie.

Neunte ordentliche Generalversammlung
des
Danziger Sparkassen-Actien-Vereins.
Die Herren Actionaire des Danziger Sparkassen-Actien-Vereins werden hiermit zur statutenmäßigen neunten ordentlichen General-Versammlung nach Art. 32—35 des revid. Status von 1867 auf
Mittwoch, den 5. Mai, Nachmittags 4½ Uhr,
im Vereinslocale hier, Langgasse No. 11,
eingeladen.

Tagesordnung:
1. Bericht der Direction und der Revisions-Commission über das vergangene Geschäftsjahr resp. Ertheilung der Decharge.
3. Bestimmung über etwaige Verwendung des Gewinn-Ueberschusses über Rℳ 200,000 nach Artikel 18 des Statuts.
3. Wahl eines Directions-Mitgliedes und der Revisions-Commission.
4. Gehalts-Angelegenheiten.

Danzig, 21. April 1875.
Die Direction
des Danziger Sparkassen-Actien-Vereins.
Th. Rodenacker. Ph. Albrecht. Goldschmidt. A. Kosmack. Alex. Olschewski. (5356

Das Billigste
und am bequemsten sind
Fertige Roben für Damen,
Tuniques, Promenaden-Costumes, Sammet-Paletots, Talma, Westen, Regenmäntel und Räder,
sowie
die feinsten
Cachemir-Umhänge
2c. 2c.
in überraschend großer Auswahl zu wirklich billigen, ganz festen Preisen, empfiehlt
Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44.

No. 9. Große Krämergasse No. 9.
Das neu etablirte
Kurz- und Galanterie-Waaren-Geschäft
empfiehlt bei vorkommendem Bedarf sämmtliche Artikel zu sehr billigen Preisen.
Alex. Lebrecht,
No. 9. Große Krämergasse No. 9. (5327

E. Streiber, Orgelbauer,
Danzig, Altstädt schen Graben 65, empfiehlt sich zum Stimmen und Repariren von Orgeln und **Pianofortes.** (5401

Grobes Steinkohlengrus räumungshalber billig bei F. A. Herrmann Wwe., Speicherinsel, Judengasse No. 4.

Das Allerneueste in
Sonnenschirmen, En-tout-cas und Regenschirmen
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Joh. Rieser, Gr. Wollwebergasse 3.

Wollsäcke
empfiehlt
N. T. Angerer,
Langenmarkt 35.

Wollsäcke
von 6 bis 13½ Pfd. schwer, à 3 Ctr. Inhalt, empfiehlt von 22 Sgr bis 1⅔ Rℳ.
Otto Retzlaff,
Commandite, Milchkannengasse No. 13.
Probesäcke nach auswärts franco.

Ein Posten **2knöpf. Glacé-Damen-Handschuhe** (mittel- und hellfarbig) à Paar 12½ Sgr. traf soeben wieder ein.
F. A. Hildebrandt,
5182) Hundegasse 107.

Sommer-Handschuhe empfiehlt billigst
F. A. Hildebrandt,
Handschuh-Fabrik,
5377) **Hundegasse No. 107.**

Havanna-Cigarren, importirte Havanna, à Mille 16 Rℳ, sehr feine, à Mille 20, 25, 30, 40 Rℳ, **echte Cuba-Cigarren,** in Original-Bast-Packeten zu 250 Stück, Mille 20 Rℳ, **Manilla Cigarren,** à Mille 20 Rℳ, **Havanna-Ausschuß-Cigarren** (Original-Kisten 500 Stück), à Mille 12 Rℳ, Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich, 500 Stück sende franco.
A. Gonschior, Breslau,
5147) Weidenstraße 22.

Güter jeder Größe
weiset zum Kauf nach (5145
C. Emmerich,
Marienburg.

Ein Holzfeld,
sehr gut gelegen, nebst großem Hofraum, Schoppen, Pferdestall, beabsichtigt Besitzer zu verm. o. a. z. verk. Refl belieben ihre Adr. i. d. Exp. d. Ztg. u. 5126 einzureichen.

Frisch gebrannter Kalk
ist stets zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 T. h. und Langgarten 107.
5173) **C. H. Domansky Wwe.**

Bestes Drausen-Gypsrohr empfiehlt billiger **Alex. Mielcke,** Stadtgebiet 35.

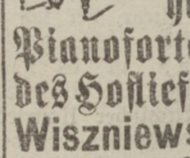
Ein großer, schwarzer **Newfoundlander-Hund** (echte Race) zu verkaufen **Langefuhr No. 20.** (5282

Eine vorzüglich arbeitende **Neufeld'sche Torfpresse** mit sämmtlichem Zubehör und eine Kreiselpumpe, beides für Dampf- sowie für Roßwerkbetrieb eingerichtet, steht für einen civilen Preis zum Verkauf in **Lindenberg v. Czerwinsk.** (5093

In **Katzke per Praust** stehen zum Verkauf:
1 hochtragende Kuh,
1 ausgefleischte Kuh,
50 ausgefl., junge, geschorene Hammel.
5223)

Englischen Portland-Cement
aus der Fabrik der
Wallsend Cement Cie Newcastle
offerirt zu nämlichen Preisen wie deutschen Cement ab Lager und auf Lieferung
Herm. Nothwanger,
Hundegasse 60,
5379) als Agent für die Fabrik.

Ein gut erhaltenes Pianino wird zu kaufen gesucht. Adressen nebst Preisangabe bittet man unter 5167 bis zum 25. d. M. in der Exp. d. Z. niederzulegen.



Ein sehr gut erhaltenes Flügel-Pianoforte aus d. Fabrik des Hoflieferanten Friedr. Wiszniewski soll **wegen unvorhergesehenen Verzugs von Danzig** für einen soliden Preis schleunigst verkauft werden. Pfefferstadt 22, 3. Etage.

Einige tausend Schock
Birken-Pflänzlinge,
von ½ bis 1½ Meter, sind billigst und 80 alte Scheffel **echte Bisquit-Kartoffeln,** à Scheffel 1 Thlr., abzulassen in **Zeschin** bei **Carthaus. A. Thymian.**

10 große, 9—10' lange Polsterbänke mit Rücklehnen, als Wandbänke für einen Tanzsaal 2c., billig für 15 Thaler, 1 Satz Kegel u. 7 Kugeln für 5 Thlr. zu verk. Neugarten No. 1.

Ein gut erhaltenes
polysander Pianino
ist für 60 Thlr. zu verkaufen **Altst. Graben 65, 2 Tr.** (5402

1 Stutzflügel
aus der Fabrik von **Fr. Wiszniewski** ist billig zu verkaufen Gr. Wollweberg. 7.

Für ein literarisches Unternehmen wird ein gewandter
Reisender
bei **hoher** Provision gesucht.
Offerten werden unter Nr. 4671 in der Exped. der Danz. Ztg. erbeten.

Kellnerinnen von angenehmem Aeußern und guter Garderobe werden nachgewiesen durch **A. Plath,** Heiligegeistg. 105, Danzig. (5408

Eine gebildete junge Dame wird als Verkäuferin in einem anständigen Geschäft sofort, oder per 1. Mai zu engagiren gesucht. Gehalt vorläufig 450 Rℳ. Adressen werden unter 5405 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein Mädchen im Schneidern und Nähen mit der Maschine geübt, wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. Gehalt 50 Rℳ. Zu melden unter Chiffre D. C. postlagernd Rosenberg. (5346

Wir suchen für unser Colonialwaaren-Engros-Geschäft einen zuverlässigen Reisenden.
Gebrüder Engel, Danzig.

Ein kleines frequentes **Ladenlokal,** in welchem ein Herren-Garderobe- und Hutgeschäft seit 10 Jahren betrieben, ist zum 1. October oder auch früher zu vermiethen. (5222
C. Groening in Elbing.

In meinem Hause Hoch-Strieß No. 5 ist eine
geräumige Sommerwohnung
mit Eintritt in den großen trockenen und schattigen Garten, worin eigene Laube, für den Preis von 60 Thlr. zu vermiethen.
E. J. Domansky,
Hoch-Strieß bei Langfuhr.

Eine am **Holzmarkt 24, 3 Tr.** belegene
neue u. beq. Wohnung
von 4 Stuben u. Zubehör ist zu vermiethen. Näheres daselbst parterre bei Fräulein **Laura Barendt.** (5363

Eine Parterre-Wohnung in der Hundegasse, bestehend aus zwei Stuben und Küche, auch **als Comtoir-Gelegenheit geeignet,** ist sofort zu vermiethen. Auch können die Stuben einzeln vermiethet werden. Näheres Hundegasse 115 im Bureau.

Der Bazar für das zu errichtende Krankenhaus in Praust wird am Sonntag, den 9. und Montag, den 10. Mai c., von Nachmittags 2 Uhr ab, im Saale des Herrn **Kucks** zu Praust abgehalten werden. Um zahlreiche Betheiligung bittet (5372
Der Vorstand
des Lazareth-Bau-Fonds.

Freitag und Sonntag
wird Herr Pastor **Quistrop** aus Ducherow in Pommern im Gewerbehause **Vorträge** über Kleinkinder- und Sonntagsschulen halten. Näheres später. (5275

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 22. April c., 7½ Uhr Abends
General-Versammlung.
Vorlegung des Etats pro 1875/6.
Wahl von Revisoren für die Gewerbe-Vereins-Rechnung pro 1873/74 und 1874/75.
Dann: Auslegung von Journalen.
Der Vorstand. (5544

Vorläufige Anzeige.
Müller's Restaurant,
Breitgasse No. 39.
Sonnabend, den 24. April cr, erstes Auftreten der neuengagirten Damen-Singspielgesellschaft
„Berolina".

Selonke's Theater.
Freitag, den 23. April. **Auftreten der englischen Chansonnettesängerin Miß Lilly Alliston, sowie der Soubrette Fräul. Alma Touché. U. A.: Was sich die Kaserne erzählt.** Schwank mit Gesang.

5 Thlr. Belohnung
zahle ich demjenigen, der mir den Menschen nachweist, welcher in der Zeit von Dienstag Abend bis Mittwoch früh meine Schaufenster, Thüren und Haus muthwilligerweise mit Theer begossen, sowie den Namen Th. Hildebrandt eingekratzt hat, so daß ich selbigen gerichtlich bestrafen lassen kann.
A. W. Bräutigam, Gr. Krämerg. 10.

Königsberger Pferde-Lotterie		à 3 Rℳ,
Insterburger	„ „	à 3 „
Rothfliesser	„ „	à 3 „
Stettiner	„ „	à 3 „
Baltische	„ „	à 3 „

bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9082 der Danziger Zeitung.

Danzig, 22. April 1875.

Danzig, 22. April.

* Seit dem 15. d. Mts. sind die Landbriefträger mit Signalpfeifen zu dem Zwecke versehen, um während des Bestellganges durch die Ortschaften durch Angabe von Signalpfiffen die Bewohner auf ihre Anwesenheit aufmerksam zu machen. Es ist dies für geeignet erachtet worden, um das Bestellgeschäft zu beschleunigen und die Mitgabe von Briefen ꝛc. seitens der Landbewohner zu erleichtern.

C Strasburg, 20. April. Seit dem 1. d. M. hat der Herr Superintendentur-Verweser und Kreisschul-Inspector Larz in Lautenburg seines hohen Alters und seiner Kränklichkeit wegen seine Aemter niedergelegt und nur die Verwaltung der Pfarrstelle in Lautenburg behalten. Die Geschäfte der Superintendentur für die Kreise Strasburg und Löbau hat der Pfarrer Böhnke in Löbau übernommen. Als Kreisschul-Inspector ist ein Nachfolger noch nicht bestellt. Mit der Bestellung eines Geistlichen als solchen wäre den Schulen im hiesigen Kreise wenig gedient; ebenso wie für die katholischen Schulen Pädagogen als Kreisschul-Inspectoren angestellt werden, ist solches auch bezüglich der evangelischen Schulen eine dringende Nothwendigkeit. Davon sind namentlich die Lehrer überzeugt. — Der Herr Ober-Präsident v. Horn hat in einem Rescripte vom 11. Februar d. J. sich dahin ausgesprochen, wie es zwar für wünschenswerth erachtet werden muß, daß in die Standesregister bei Geburtsanzeigen nur diejenigen Vornamen eingetragen werden, welche als solche üblich sind; da sich jedoch in dem Gesetze vom 9. März v. J. eine Bestimmung hierüber nicht findet, so werden auch andere Bezeichnungen (z. B. Familien-Namen) von den Standesbeamten zugelassen werden müssen und solche nur in dem Falle zurückzuweisen sein, wenn sie entschieden unanständig oder anstößig sind. Für die früheren Eintragungen in die Kirchenbücher fehlt es in der fraglichen Beziehung ebenfalls an bestimmten Vorschriften. Zwar sind die Pfarrer im Verwaltungswege angewiesen worden, bei der Taufe die Beilegung der Vornamen, welche anstößig erscheinen, desgleichen solcher Familien-Zunamen, welche nicht zugleich schon übliche Taufnamen sind, zu beanstanden. Indessen ist es nach Mittheilung des K. Consistoriums in letzterer Beziehung nicht genau genommen und unter Umständen die Anwendung von Familien-Zunamen als Taufnamen zugelassen worden. — Wiederum hat ein hiesiger Kaufmann seine Zahlungen einstellen müssen, in diesem Jahre hier bereits der dritte Fall.

φφ Conitz, 21. April. Am vergangenen Sonnabend fand die zweite ordentliche Sitzung des hiesigen Bürgervereins im Geccelli'schen Saale statt. Oberlehrer Dr. Königsbeck hielt einen höchst interessanten Vortrag über den Begriff des Wortes „Kunst". Alsdann erklärte Oberlehrer Dr. Prätorius die bei Anlegung eines Blitzableiters zu berücksichtigenden Umstände. Bäckermeister Carl Radke besprach die bei Gelegenheit der Mönchsee-Regulirung von den städtischen Behörden beabsichtigte Anlegung einer Straße durch den Mönch-See über den Mönchanger nach dem Königsplatze und nannte dieses Project insofern verfehlt, als dadurch eine durchaus nothwendige zweite Verbindungsstraße, welche die innere Stadt von dem Fuhrwerksverkehr entlasten soll, nicht geschaffen werde. Derselbe befürwortete vielmehr die Verlängerung der Gymnasialstraße über den ehemaligen Ziegelsee hinaus nach der Berenter resp. der Danziger Chaussee und meinte, daß nach Fertigstellung dieser Straße eine Verbindungsstraße hinter den Kirchhöfen zum Bahnhofe von selbst entstehen würde. Die Mehrzahl der Mitglieder neigte sich nach lebhafter Debatte der Radke'schen Ansicht zu. Hierauf theilte der Herr Vorsitzende mit, daß von dem preußischen Provinzial-Verbande der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung eine Einladung zur zweiten Jahresversammlung des Verbandes in Marienburg am 5. und 6. Mai d. J. dem Vorstande des Vereins zugegangen ist. Der Verein beschloß das in Danzig erscheinende „Gewerbeblatt für die Provinz Preußen" zu halten. Dr. Prätorius führte sodann zwei Trichinen-Präparate der Versammlung durch das Mikroskop vor. Der Verein zählt gegenwärtig 161 Mitglieder. — Der Brigade-General v. Schmidt aus Magdeburg wird binnen Kurzem hierselbst eintreffen, um das zur Abhaltung eines Cavallerie-Manövers in den Monaten August und September in Aussicht genommene Terrain in der Gegend von Neukirch, Krojanten ꝛc. in Augenschein zu nehmen. — Von der K. Regierung zu Marienwerder ist die Versetzung unserer Stadt aus der dritten in die zweite Gewerbesteuerklasse in Aussicht genommen. — Gestern ist den vor Kurzem in der Danziger Straße Abgebrannten der polizeiliche Consens zum Wiederaufbau ihrer Gebäude ertheilt worden. — Der Theater-Director Hoffmann aus Elbing war gestern hier anwesend, um Vorbereitungen zu seinen anfangs nächsten Monats beginnenden Vorstellungen im Exerzierhause zu treffen. H. wird mit einer durchweg neuen Gesellschaft und neuem Repertoire dem Geschmacke des hiesigen Publikums gerecht zu werden suchen.

△ Osterode, 20. April. Gleichzeitig mit der Erhöhung der Lehrergehälter hat die Stadtverordneten-Versammlung eine entsprechende Erhöhung der Schulgelder beschlossen, welche mit dem 1. Juli in Kraft treten soll. — In Geierswalde hiesigen Kreises ist unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Von den hiesigen, gemeinnützige Zwecke verfolgenden Vereinen zählt z. B. der Handwerker-Verein 197, der Vorschuß-Verein 136, der Männergesang-Verein 98, der Verschönerungs-Verein 68, der kaufmännische Verein 43, der Bauverein 30 Mitglieder.

J. **Eine Genossenschaft zur Beschaffung billigeren und besseren Fleisches.**

Wir berichteten seiner Zeit über die vom hiesigen Bürgerverein berufene Versammlung, welche die Frage berieth, wie die Vortheile der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer auch für die Consumenten nutzbar gemacht werden könnten. Damals wurde eine Commission ernannt, welche die verschiedenen Vorschläge prüfen und ihre Beschlüsse einer später einzuberufenden Versammlung unterbreiten sollte. Drei Vorschläge waren es hauptsächlich, welche in jener ersten Versammlung auftauchten: 1) Massenanschluß an den bestehenden Consumverein, 2) Abschluß von Contracten mit einzelnen Fleischern und Bäckern zur Lieferung von Fleisch- und Backwaaren zu civilen Preisen, 3) Gründung einer besonderen Genossenschaft zur eigenen Beschaffung von Fleisch und Brod. Jene Commission hatte zu vorgestern Abend eine neue Versammlung ins Gewerbehaus berufen, in welcher alle Stände vertreten waren und in der Herr A. Bollmann über die Resultate der Commission referirte.

Der erste jener drei Vorschläge war von vornherein fallen gelassen worden, weil der Consumverein seine Thätigkeit zu sehr zersplittern muß, als daß er sich der Sache mit der nöthigen Energie annehmen könnte. Um dem zweiten Vorschlage zu genügen, waren in allen hiesigen Zeitungen Aufforderungen an die Fleischer und Bäcker erlassen worden. Von den Bäckern waren wenigstens einige Offerten eingegangen, von den Fleischern aber nicht eine einzige, erst in letzter Stunde kam eine, die aber, wie zum Hohne, die bisherigen marktgängigen Preise enthielt. Wie später ein anderes Mitglied der Commission hervorhob, hat sich diese auch privatim an einzelne Fleischer gewandt, ohne einen besseren Erfolg zu erzielen; die Commission richtete an etwa 25 Fleischer briefliche Aufforderungen, ohne daß auf eine derselben eine Antwort eingegangen wäre. Es ist dies ein deutlicher Beweis, daß die Consumenten sich einer festen Coalition der Fleischer gegenüber befinden, in deren Hand sie bis jetzt vollständig gegeben sind. Es blieb also nur der dritte Weg übrig, die Gründung einer eigens zu dem Zwecke gegründeten Genossenschaft. Die Commission hat sich an auswärtige Genossenschaften dieser Art gewandt und von verschiedenen Orten genügende Auskunft erhalten. Es steht darnach fest, daß solche Genossenschaften nicht nur für ihre Mitglieder, sondern für alle Consumenten des Ortes wohlthätig gewirkt haben, indem durch ihre Concurrenz die Preise bedeutend herabgedrückt wurden. Große Dividenden haben sie freilich außerdem nirgend erzielt, das ist ja aber auch nicht ihr Zweck, welcher darin besteht, gute Waaren zum Kostenpreise zu liefern. Die Commission schlägt vor, die Brodfrage als die weniger dringende bei Seite zu lassen; bei den Bäckern ist die Concurrenz doch mehr fühlbar, man kennt die Getreidepreise und kann daher wohl auch die Preise der Bäcker einigermaßen controliren. Die Genossenschaft soll ihre Thätigkeit vielmehr auf die Fleischfrage als die brennendste concentriren. Freilich kann sie nur dann lebensfähig sein, wenn sie mit einem Capital von mehreren Tausenden von Thalern anfangen kann, die beitretenden Mitglieder müssen daher diese durch Zeichnungen zusammenbringen. Es wird sich dabei zeigen, ob in der Danziger Bürgerschaft so viel Willenskraft vorhanden ist, um dem Uebel ein Ende zu machen, oder ob sie sich willenlos der Ausbeutung auch ferner überlassen will. Wenn die Bürgerschaft jetzt die Frage fallen läßt, so werden wir die Folgen bald spüren. Dann schwillt den Herren der Kamm, die Coalition wird noch fester, die Fleischer können dann mit dem Publikum machen, was sie wollen.

Herr Johanning machte darauf aufmerksam, daß man noch die Hausfrauen für die Sache interessiren müsse. Was die Männer beschlossen, müßten ja die Frauen ausführen. Wenn die Genossenschaft das Fleisch beschafft, und wenn die Hausfrauen es ihr nicht abnehmen, so bleibt es liegen und muß in kurzer Zeit um jeden Preis losgeschlagen werden. Es muß nicht nur dafür gesorgt werden, daß das Fleisch angeschafft, sondern auch, daß es consumirt wird.

Heer Schmidt sagte u. A., ob eine Genossenschaft prosperire, hänge zum großen Theile davon ab, daß die Verwaltung derselben keine theure sei. Wenn man einen Director, Stellvertreter, Cassirer u. s. w. zusammen mit so und so viel Tausenden von Thalern jährlichem Gehalt anstelle, dann würde natürlich nicht viel herauskommen. Die Mitglieder müßten vielmehr so viel wie möglich selbst zu der Verwaltung herangezogen werden. Als treffliches Vorbild einer solchen Verwaltung stellt Redner den Armen-Unterstützungsverein auf.

Auch zwei hiesige Fleischermeister, die Herren Paul und Baschin, ergriffen das Wort zur Abwehr. Herr Paul meinte, eine Coalition der Fleischer existire nicht, es bestehe unter ihnen vielmehr eine so große Concurrenz, wie in keinem andern Gewerbe, kaum 2 oder 3 seien unter einen Hut zu bringen, um wie viel weniger Alle. Wie groß gerade jetzt die Concurrenz sei, gehe daraus hervor, daß sich die Fleischer an unserem Orte in den letzten drei Jahren von 100 auf 150 vermehrt hätten. Ein Beweis dafür, daß keine Verabredung bestehe, sei es, daß man das Fleisch zu 5, auch zu 4, ja bei den kleinen Fleischern auf dem Holzmarkte selbst zu 3½ Sgr. kaufen könne. So billig werde es keine Genossenschaft liefern können, denn eine solche würde niemals so billig einkaufen, wie diese. Man werde mit der Genossenschaft nichts zu Stande bringen. Auch Herr Baschin war dieser Ansicht; er meinte, wie die Preise der Bäcker könne man auch die der Fleischer controliren, der Bericht vom Berliner Viehmarkt stehe wöchentlich in der „Danz. Ztg.", und mit den Händlern, welche das Vieh aus unserer Provinz nach Berlin bringen, müßten ja die hiesigen Fleischer bei ihren Einkäufen concurriren. Das Fleischgeschäft sei dazu ein sehr riscantes; was auf dem Berliner Markte verloren gegangen, gehe in die Millionen. Wenn man billiges Fleisch haben wollte, wie früher, so müßte wie damals das in unserer Provinz producirte Vieh auch in derselben allein consumirt werden; man möge nur Eisenbahnen und Telegraphen absperren, so würde das Fleisch für 1 Groschen pro Pfund oder noch billiger zu haben sein. Hr. Baschin eröffnete uns ferner die freundliche Aussicht, daß es damit noch schlimmer werden würde; wir gingen nicht billigeren, sondern theureren Zeiten entgegen. Ein Uebelstand sei es nur, daß die Frauen nicht Fleisch zu kaufen verständen, daß sie Alles über einen Kamm scheeren, daß sie nicht gutes Fleisch von schlechtem zu unterscheiden verstehen, während doch 3 Pfund von jenem mindestens so viel verschlügen wie 5 Pfund von diesem.

Diese Ausführungen der Interessenten wurden von verschiedenen Seiten energisch bekämpft. Freilich sei auf dem Holzmarkt auch Fleisch für 3½ Sgr. zu kaufen, das sei Nachmittags um 3 Uhr der übrig gebliebene schlechte Rest, vor dem man schon beim Ansehen Ekel empfinde, eine Waare, deren Verkauf gar nicht gelitten werden sollte. Wenn unter den Fleischern keine Coalition bestehe, sondern eine so große Concurrenz, wie die Herren behaupten, warum sind denn auf alle öffentlichen und privaten Aufforderungen der Commission keine Offerten eingegangen? Wenn auch die Berichte vom Viehmarkt in der „Danz. Ztg." ständen, wie solle dann derjenige die Fleischpreise controliren können, der überhaupt keine Zeitung liest? Die Genossenschaft werde wohl billigere Preise stellen können; wenn sie Anfangs auch noch nicht die Erfahrungen beim Einkauf hat, die der Fleischer schon besitzt, so wird sie die Erfahrungen bald sammeln; sie könne schon darum billiger liefern, weil sie ja nur zu dem Zwecke arbeitet, um billiges Fleisch zu liefern, während der Fleischer verdienen und, wie allgemein bekannt, sehr viel verdienen will. Es komme noch dazu, daß an einem Stücke Fleisch meistens zwei Fleischer verdienen, der kleine und der Engros-Schlächter, von dem Jener es beziehe. Welch großen Verdienst unsere Fleischer nehmen, gehe schon daraus hervor, daß das Fleisch in Berlin nicht theurer sei als hier; und doch kauften es die Schlächter in der Provinz mindestens so billig, wie die Berliner Händler, und dort müßten nicht nur diese verdienen, sondern auch noch die Berliner Schlächter, wozu dann noch die Transportkosten kommen.

Die Versammlung faßte schließlich mit übergroßer Majorität den Beschluß, daß eine Genossenschaft zur Beschaffung besseren und billigeren Fleisches gegründet werden solle. Um den Beitritt zu derselben nicht nur dem Bemittelten, sondern auch dem Arbeiter zugänglich zu machen, würde das Minimum der Zeichnung auf einen Thaler festgesetzt; pro Thaler sollen bei der Zeichnung sogleich 25 Reichspfennige eingezahlt werden. Um die Sache nicht zu überstürzen, wurde der Termin, bis zu welchem die Zeichnungen erfolgen müssen, bis Ende Mai hinausgerückt. Eine Anzahl von Zeichnungen erfolgte sofort in der Versammlung. Ein aus 5 Personen (die HH. Bollmann, Jäcke, Johanning, Matthiessen und Schmidt) bestehendes Comité wurde beauftragt, bis zu einer Anfangs Juni zu berufenden constituirenden Versammlung die Geschäfte zu leiten, insbesondere Zeichnungen entgegenzunehmen, auch mehrere Anwesende erboten sich noch zu letzterem. Die Zeichnungsstellen werden noch durch die Zeitungen bekannt gemacht werden. Im Interesse der Sache wäre dringend zu wünschen, daß sich auch unsere wohlhabenderen Bürger mit Zeichnung größerer Beiträge anschließen, damit bis Ende künftigen Monats eine zum Betriebe ausreichende Summe gezeichnet ist. Sie schaffen ja dadurch nicht nur den ärmeren Mitbürgern die Möglichkeit, sich billigere und bessere Nahrung zu beschaffen, sondern sie haben auch selbst voraussichtlich Vortheil davon. Ist doch die Klage allgemein, daß die Hauswirthe bis jetzt nicht nur eine viel höhere Steuer, sondern auch den Hausfrauen mindestens noch dasselbe Wirthschaftsgeld zahlen müssen, als vor dem 1. Januar.

Vermischtes.

Berlin. Gestern Morgen 8 Uhr wurde der wegen Mordes steckbrieflich verfolgte 21jährige Haushalter Anton Woyciechowski aus Bromberg durch einen Criminal-Schutzmann in dem Augenblicke verhaftet, als derselbe einen postlagernden Brief von seiner Geliebten am Postschalter in Empfang nehmen wollte. Der W. hatte sich hier unter einem fremden Namen aufgehalten.

Berlin. Die Verurtheilung des Premier-Lieutenants a. D. Frhrn. v. Mecklenburg zu einer mehrmonatlichen Gefängnißstrafe wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, welches Vergehens sich derselbe bekanntlich durch eine Mißhandlung des Schutzmannes Pieper auf dem Stettiner Bahnhofe schuldig gemacht hatte, hat seiner Zeit so großes Aufsehen erregt, daß die Mittheilung, nach welcher auf das von demselben eingereichte Gnadengesuch die Strafe in eine Geldbuße von 500 Rℳ umgewandelt worden ist, gewiß noch größeres Aufsehen erregen dürfte.

Dresden. Um auch im Papierhandel das Decimal-System zweckentsprechend einzuführen, hat die vom deutschen und vom österr.-ungar. Papierfabrikanten-Verein dazu gewählte gemischte Commission unter Beisein eines Delegirten des deutsch österreichischen Buchdruckervereins beschlossen: daß vom Januar nächsten Jahres an das Ries Papier zu 1000 Bogen gezählt und in 10 Buch à 10 Lagen à 10 Bogen eingetheilt werde. Außerdem hat die Commission die wichtigsten Papierformate aus den Zollmaßen in einheitliche Metermaße mit voll abgerundeten Centimetern übertragen. Beide Maßnahmen werden zur endgiltigen Beschlußfassung den am 8. Mai in Wien und am 21. Mai in Berlin tagenden Generalversammlungen vorgelegt werden und jedenfalls die allgemeine Zustimmung der Papierfabrikanten erhalten. — Wie heilsam diese Neuerungen auf das gesammte Papiergeschäft bis zum kleinen Consumenten herab wirken werden, ist schon deshalb in die Augen springend, weil die Unterschiede in den Zahlungen der Rieße zu 480, 500, 360 und 400 Bogen bei den verschiedenen Papiersorten damit aufhören und die unendlichen Formatunterschiede der verschiedenen Landesmaaße auf einmal beseitigt werden. Die Einheit hat auch darin schon längst Noth gethan; darum ist dieser Fortschritt mit allgemeiner Freude zu begrüßen.

Wien. Die hiesigen Blätter berichten von dem Selbstmord eines Liebespaares. Der 24jährige Ober-Lieutenant und Bataillons-Adjutant K. unterhielt mit der 19jährigen Tochter eines Beamten seit längerer Zeit ein Liebesverhältniß. Beide waren arm und sie sahen, daß an eine eheliche Verbindung nicht zu denken war. Dies nahmen sich die Liebenden so zu Herzen, daß sie sich Freitag Nachts im Zimmer des Ober-Lieutenants in der Caserne den Tod gaben. Niemand hörte einen Schuß, Niemand ahnte das Vorgefallene. Erst am folgenden Abend wurde der Ober-Lieutenant vermißt, man drang in sein Zimmer und fand ihn, sowie das arme Mädchen vollständig angekleidet, todt am Fußboden liegen. Jeder von ihnen hielt einen sechsläufigen Revolver in der Hand.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M. 21 April. Effekten-Societät. Creditactien 216⅝, Franzosen 275¾, Lombarden 125, 1860er Loose 118. — Wenig Geschäft. Creditactien fest.

Hamburg, 20 April. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine matt. — Roggen loco flau, auf Termine matt. — Weizen ℘ April 126℔. 1000 Kilo 189 Br., 188 Gd., ℘ April-Mai 126℔. 188 Br., 187 Gd., ℘ Mai-Juni 126℔. 188 Br., 187 Gd., ℘ Juni-Juli 126℔ 191 Br., 190 Gd., ℘ Juli-August 126℔ 191¼ Br., 190¼ Gd., ℘ September-October 126℔. 192 Br., 191 Gd. — Roggen ℘ April 1000 Kilo 157 Br., 155 Gd., ℘ April-Mai 153 Br., 152 Gd., ℘ Mai-Juni 150 Br., 149 Gd., ℘ Juni-Juli 148 Br., 147 Gd., ℘ Juli-August 148 Br., 147 Gd., ℘ Sept.-October 148 Br., 147 Gd. — Hafer flau. — Gerste flau. — Rüböl matt, loco 57, ℘ Mai 56½, ℘ October ℘ 200 ℔ 59. — Spiritus ruhig, ℘ 100 Liter 100 % ℘ April 44, ℘ Mai-Juni 44, ℘ Juni-Juli 44½, ℘ Juli-August 45½. — Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12,40 Br., 12,30 Gd., ℘ April 12,20 Gd., ℘ August-Dezbr. 12,40 Gd. — Wetter: Sehr schön.

Amsterdam, 21. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine flau, ℘ Mai 260, ℘ November 274. — Roggen loco unverändert, auf Termine matter, ℘ Mai —, ℘ October 181½. — Raps ℘ Frühjahr 357, ℘ Herbst 373 fl. — Rüböl loco 33¼, ℘ Mai 33⅜, ℘ Herbst 35¼. — Wetter: Schön.

London, 21. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei ruhigem Geschäft zu nominell unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,230, Gerste —, Hafer 64,380 Qrtrs. — Wetter: Schön.

London, 21. April. [Schluß-Course.] Consols 94. 5% Italienische Rente 70⅝. Lombarden 12⅞. 5% Russen de 1871 101½. 5% Russen de 1872 101¼. Silber 57¼. Türkische Anleihe de 1865 43⁹⁄₁₆. 6% Türken de 1869 54⅜. 6% Vereinigt. Staaten ℘ 1882 102. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 102¼. Oesterreichische Silberrente 68½. Oesterreichische Papierrente 64¾. 6% ungarische Schatzbonds 94. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 91⅞. — Aus der Bank flossen heute 6000 Pfd. Sterl. Spanier 22½. Platzdiscont 3 %.

Hull, 20. April. (Getreidemarkt.) Englischer Weizen bei reichlichem Vorrath 1s billiger, Geschäft träge. Für fremden Weizen keine Frage.

Leith, 21. April. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 858, Gerste 30, Bohnen 226 Tons. Mehl 4265 Sack. Weizen bei geringem Umsatz 1s billiger. Alle übrigen Artikel ebenfalls 1s niedriger.

Liverpool, 21. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅛, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5⅛, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4⅛, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5⅛, good fair Domra 5⅝, fair Madras 5, fair Pernam 8⅜, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8¾. — Matt. Amerikanische Verschiffungen mitunter ⅛ niedriger.

Liverpool, 20. April. Getreidemarkt. Weizen 2–3d, Mais 3d niedriger, Mehl ruhig.

Paris, 21. April. (Schlußcourse.) 3% Rente 64,10. Anleihe de 1872 103,30. Italienische 5% Rente 71,07½. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 681,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 318,75. Lombardische Prioritäten 257,00. Türken de 1865 44,10. Türken de 1869 222,00. Türkenloose 125,37. — Credit mobilier 436. Spanier exter. 22½, do. inter. 18. Französische Renten fest, andere Werthe träge.

Paris, 21. April. Productenmarkt. Weizen behauptet, ℘ April 25,00, ℘ Mai 25,00, ℘ Mai-Juni 25,25, ℘ Juli-August 25,75. Mehl behauptet, ℘ April 53,75, ℘ Mai 54,00, ℘ Mai-Juni 54,25, ℘ Juli-August 55,75. Rüböl matt, ℘ April 76,25, ℘ Mai-Juni 77,25, ℘ Juli-August 79,50, ℘ Septbr.-Dezbr. 80,75. Spiritus ruhig, ℘ April 53,25, ℘ Mai-August 54,00.

Petersburg, 20. April. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33⁵⁄₃₂. Hamburger Wechsel 3 Mon. 284. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 161⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 348¼. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 198¾. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 193¾. ½ Imperials 5,92. Große russische Eisenbahn 157¼. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 104¼. — Productenmarkt. Talg loco 50,50, ℘ August 48,75. Weizen ℘ Mai 10,25. Roggen ℘ Mai 6,65. Hafer loco —, ℘ Mai 4,90. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) ℘ Mai 12,75. — Wetter: Rauh, unfreundlich.

Antwerpen, 21. April. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht) Raffinirtes, Type weiß, loco 29 bez. und Br., ℘ April 28½ bez., 29 Br., ℘ Mai 27¼ bez, 27¼ Br., ℘ Sep. 29½ bez., 30 Br., ℘ September-Dezember 30 Br. Weichend.

Newyork 20 April (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½C. Goldagio 15⅛, ⁵⁄₂₀ Bonds ℘ 1885 121¼, do. 5% fundirte 116⅝, ⁵⁄₂₀ Bonds ℘ 1887 122, Eriebahn 31⅛, Central-Pacific 102⅞, Newyork Centralbahn 102. Höchste Notirung des Goldagios 15¼, niedrigste 15⅛. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16⅛, do. in New-Orleans 15⅝. Petroleum in Newyork 13¾, do. in Philadelphia 13¾. Mehl 5D. 30C. Rother Frühjahrsweizen 1D. 27C. Mais (old mixed) 84C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8. Kaffee (Rio-) 17½. Schmalz (Marke Wilcox) 16¼C., Speck (short clear) 2½C. Getreidefracht 6.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. April. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℘ 1000 Kilo hochbunter 121℔. 170,50, 128℔. 180, 129℔. 174, 131/2℔. und 142/3℔. 182,25, 133℔. 180, russ. 119℔. 164,75 Rℳ bez., rother 130/1℔ 174 Rℳ bez. — Roggen ℘ 1000 Kilo: inländischer 122/3℔. 135, 124/5℔. 136,25, 125/6℔. 138,75, 140, 126℔. 140, 127℔. 142 Rℳ bez., fremder 116℔. 131, 117℔. 133,75, 134, 135 Rℳ bez., Frühjahr 136,25 Rℳ bez. — Gerste ℘ 1000 Kilo große 128,50 Rℳ bez. — Hafer ℘ 1000 Kilo loco russ. 156, 156,50, schwarz 148, 152 Rℳ bez. — Erbsen ℘ 1000 Kilo weiße 168,75, 173,25 Rℳ bez., graue 187 Rℳ bez., grüne 164,50 Rℳ bez. — Kleesaat ℘ 100 Kilo rothe 75 Rℳ bez., weiße 108 Rℳ bez. — Tymotheum ℘ 100 Kilo 48 Rℳ bez. — Spiritus ℘ 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 56 Rℳ Br., 54¾ Rℳ Gd., 55 Rℳ bez., April 56 Rℳ Br., 55 Rℳ Gd., Frühjahr 56 Rℳ Br., 55 Rℳ Gd., Mai-Juni 57 Rℳ Br., 56¼ Rℳ Gd., 56½ Rℳ bez., Juni 59 Rℳ Br., 58¼ Rℳ Gd., 58½ Rℳ bez., Juli 61 Rℳ Br., 60 Rℳ Gd., August 62 Rℳ Br., 61 Rℳ Gd., September 62½ Rℳ Br., 61⅝ Rℳ Gd., 62 Rℳ bez.

Stettin, 20. April. Weizen ℘ April-Mai 189,50 Rℳ, ℘ Mai-Juni 189,50 Rℳ. Roggen ℘ April-Mai 148,50 Rℳ, ℘ Mai-Juni 146,50 Rℳ. — Rüböl 100 Kilogr. ℘ April-Mai 51,00 Rℳ, ℘ September-October 55,00. — Spiritus loco 56,50 Rℳ, ℘ April-Mai 59,10 Rℳ, ℘ Juni-Juli 59,30 Rℳ.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Schuhwaarenfabrikanten **Friedrich Kuhlmey** von hier ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Danzig, den 16. April 1875.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (5375

Die Grasnutzungen in den Gräben und auf den Böschungen der Staatschausseen diesseitigen Baubezirkes soll auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden. Hierzu stehen folgende Termine an:

1. für die Danzig-Lauenburg-Stettiner Chaussee am
   Dienstag, 27. April c., Vormittags 10 Uhr,
   im Bureau des Unterzeichneten, Mottlauergasse 15;
2. für die Danzig-Carthaus-Stolp'er Chaussee am
   Dienstag, 4. Mai c., Nachmittags 4 Uhr,
   im Gasthause des Herrn **de Beer** zu Karczemken;
3. für die Danzig-Berent-Bütow'er Chaussee am
   Freitag, 30. April c., Nachmittags 3 Uhr,
   im Gasthause neben der Kirche zu Löblau.

Die Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten, sowie bei den Chaussee-Aufsehern **Rosnowski, Burchert u. Schroeder** eingesehen werden.

Danzig, 19. April 1875.

Der Bau-Inspektor
gez. Nath. (5201

Bekanntmachung.

An der hiesigen höheren Töchterschule soll die erste Lehrer- (Oberlehrer-) Stelle durch eine mit der, wenn auch nur beschränkten Lehrbefähigung für Deutsch, Geschichte, Geographie und Religion versehenen, oder mit dem Qualificationszeugniß als Rector ausgestatteten Literaten besetzt werden, und wir ersuchen geeignete Bewerber um Uebersendung ihrer Befähigungszeugnisse bis zum 10. Mai cr., mit dem Bemerken ergebenst, daß die Stelle ein Einkommen von 2250 Mark gewährt.

Marienburg Westpr., 8. April 1875.

Der Magistrat. (4809

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt findet an Stelle des im Monat März cr. wegen ungünstiger Witterung ausgefallenen Jahrmarktes am **Donnerstag, d. 29. April d. J.** ein Kram- und Viehmarkt statt, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Berent, den 12. April 1875. (4841

Der Magistrat.

Das echte russische Magenelixir
„Malakoff"
von **Kūas & Co.** (Max Isar) in Berlin, prämiirt auf verschiedenen Industrie-Ausstellungen, empfiehlt sich als ein vorzüglich magenstärkender Liqueur, welcher noch besonders durch einen feinen Wohlgeschmack ausgezeichnet ist, weshalb er auch als angenehmer Frühstücks-Liqueur sehr beliebt geworden ist. Der vielen Nachahmungen wegen bittet man genau auf obige Firma zu achten. Derselbe ist stets echt zu haben in Danzig bei den Herren: **J. G. Amort,** Langgasse, **C. Challier,** Jopengasse, **Robert Hoppe,** Breitgasse, **Th. Becker,** Heiligegeistgasse No. 24, **Albert Haub,** Langgarten, **A. W. Schwarz,** Fleischergasse, **G. A. Rehan,** Langgarten, **Otto Croll,** Breitgasse 116, **Gustav Löschmann,** Neugarten, **Walter Kleemann,** 4. Damm 12, **Georg Hartung,** 1. Damm No. 20. — In Oliva bei den Herren: **E. Schubert, A. T. Lohrenz, H. C. Fast.** — In Zoppot bei Frau **J. M. Kutschke** Wwe. — Langefuhr bei Herrn **A. Brückner.** — In Dirschau bei Herrn **A. J. Thiel.** — In Marienburg bei den Herren **Herrmann Hoppe,** Hohelauben, **Carl Große, Robert Krüger.** — In Gr. Lesewitz bei Hrn. **G. Jantzen.** — In Altfelde bei Herrn **A. T. Altmann.** — In Culm bei Herrn **W. v. Brön.** — In Graudenz bei den Herren **J. Smiglewicz, E. Reinke, F. Schindler.** — In Pelplin bei den Herren **Alex. Dobbert, F. Röhlerie** u. s. w.

Der Handlung **„Johann Prey"** in **Danzig, Heiligegeistgasse No. 66,** haben wir die Agentur und Allein-Verkauf unserer anerkannten

Harz-Oelfarben

für Danzig, Ost- und Westpreußen übertragen und ist dieselbe in den Stand gesetzt, unsere Harz-Oelfarben zu Fabrikpreisen laut Musterkarte in jeder Quantität abzugeben. Fastagen werden zum Kostenpreise berechnet. Preis-Courante und Musterbücher von obiger Firma gratis und franco versendet.

Stolp i. P., 6. April 1875.

Berliner Harz-Oelfarben-Fabrik
zu **Berlin. Stolp. Wien.**

Condensirte Suppen.

Reis, Erbsen-, Graupen-, geröstete Mehl- und Gries-Suppe.

Diese schnell beliebt gewordenen Suppen aus der Fabrik ihres Erfinders, **Rudolf Scheller in Hildburghausen,** in Tafeln à 30 Pfg. zu 6 Teller wohlschmeckender und nahrhafter Suppe, bereitet nur mit kochendem Wasser in 5—10 Minuten, empfehlen in Danzig die Correspondenten für obige Fabrik

Rich. Dühren & Co.

Ferner:
J. G. Amort. Albert Brandt. Albert Neumann. G. Rode. Carl Schnarcke etc.

Hypotheken-Capitalien

zur ersten Stelle auf ländliche Grundstücke weist in größern Summen nach

Albert Fuhrmann, (3726
Comtoir, Hopfengasse 23, Speicher-Insel.

Hypothekenkapital

mit und ohne Amortisation in jeder Höhe, auch zur 2. Stelle hinter Landschaft begiebt

E. L. Ittrich,
5268) Comtoir: Poggenpfuhl 78.

Kniewel's Atelier für künstliche Zähne Heiligegeistgasse No. 25 Ecke der Ziegengasse. (9652

Nordhäuser Kautabak,

prima Qualität, erhielt neue Sendung in verschied. Packungen und empfehle denselben billigst

Albert Kleist,
2. Damm No. 3.

Karl Baschin, Berlin,

Spandauerstraße No. 27.
empfiehlt seinen von **ärztlichen Autoritäten** anerkannten

Leberthran

in ganz **frischer Sendung.**

Zu beziehen in **Danzig** von dem Hrn. **L. Boltzman,** oder direct von

Karl Baschin. (4335

NB. Nur mit meinem Einwickelungspapiere und den drei **Original-Etiquett's** versehene Flaschen sind echt.

Gartenbesitzern

empfiehlt in großer Auswahl:
Gartenmuscheln zu Beeteinfassungen, zu **Garten-** und Fontain-Anlagen, **Grottenstein** in schönster Formation.

August Hoffmann,
4092) Heiligegeistgasse 26.

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden

kauft und zahlt den höchsten Preis
die Metallschmelze von
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zu den billigsten Preisen
W. D. Loeschmann.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen
Roman Plock,
3820) **Milchkannengasse 14.**

Hochstämmige Rosen in auserwählt schönen Sorten offerirt billigst: die Gärtnerei von
A. Bauer,
5214) Langgarten 37.
Buxbaum kauft: der Obige.

Rosen,

hochstämmige Remontanten in vielen schönen Sorten und starken Exemplaren, verkauft die Handels-Gärtnerei in Zoppot, Eissenhardt-Straße No. 2. (5230

Guts-Verkauf.

Ein Gut nebst Vorwerk, 1014 Morgen Weizenboden, 5 Meilen von Königberg i./P., ist wegen Auseinandersetzung für einen soliden Preis im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieser Zeitung einzusehen. (4850

Gelegenheits-Kauf eines schön gelegenen Gütchens

¾ **Meilen von der Stadt und Eisenbahn** (Ostbahn Dirschau-Bromberg), hart an der Chaussee, Fluß und königl. Forst. **Areal 224 Morgen,** davon 50 Morgen gute Wiesen. **Das herrschaftliche Wohnhaus massiv und sehr schön erbaut,** Scheune ganz neu, Stall reparaturbedürftig. Abgaben gering, **schuldenfrei,** soll **besonderer** Verhältnisse wegen **schleunigst** für den **enorm billigen Preis von 7000 Thlr.,** bei **2000 Thlr. Anzahlung,** verkauft werden durch (5325

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse No. 33

Parcellen-Verkauf in Czechoczyn.

Ich beabsichtige meine in Czechoczyn (Bf. Rheda) belegene Besitzung im Ganzen oder in Parcellen zu verkaufen. Die Kauf- und Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt. Besonders mache ich auf das vorzügliche **Torfbruch-** (24 Morgen) und auf das 6 Morgen große **Gartengrundstück,** welches letztere sich seiner schönen Lage und des ertragreichen Bodens wegen zur Anlage einer Gärtnerei eignet, aufmerksam. Käufer erfahren das Nähere bei mir oder beim Rentier **F. Müller** in Czechoczyn.

5031) **Müller,**
Postexp.-Vorsteher in Putzig.

No. 9008

kauft zurück die Expedition d. Danz. Ztg.

So eben erschien:

Studien über das Molkereiwesen.

Reiseskizzen aus
Schweden, Dänemark und Finnland.
Von
C. Petersen, Generalsekretair in Oldenburg, **C. Boysen,** Generalsekretair in Hildesheim,
und
Dr. W. Fleischmann.

Mit 20 Illustrationen, eleg. broschirt, Preis Mark 4,50

Die Einsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung.

Wenn auch die Thatsache, daß man in Schweden und Dänemark in Bezug auf den Betrieb des Molkereiwesens uns weit vorausgeeilt ist, nirgends mehr bestritten wird, so war doch bisher keine Klarheit darüber, auf welche Weise in so kurzer Zeit der Vielen unglaubliche Fortschritt erreicht worden war. Es lag deshalb der Wunsch nahe, sich hierüber ein wahrheitsgetreues Bild zu verschaffen und überhaupt den ganzen Betrieb der dortigen Molkereien gründlich kennen zu lernen, um dann Anregung geben zu können zur Betretung ähnlicher Wege, soweit sie für unsere Verhältnisse sich eigneten. — Dieser Wunsch vereinigte im August vorigen Jahres die bereits auf dem Gebiete des Molkereiwesens rühmlichst bekannten oben genannten Herren zu einer gemeinschaftlichen Studienreise durch Schweden, Dänemark und Finnland, deren Resultat hiermit der Oeffentlichkeit übergeben werden soll.

Bestellungen hierauf nehmen schon jetzt alle Buchhandlungen des In- und Auslandes entgegen.

Danzig.

Die Verlagshandlung
A. W. Kafemann.

Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2: Vasari, Leben der ausgezeichnetsten Maler, Bildhauer und Baumeister, 6 Thle. in 8 Bden. mit lithograph. Bildnissen. (17⅔ Thlr.) 6 Thlr.; Fichte, sämmtl. Werke. (15 Thlr.) 8 Thlr.; Barthold, Geschichte der fruchtbringenden Gesellschaft, (2 Thlr.) 1 Thlr.; Tegner, die Frithiofs-Sage, (1⅓ Thlr.) 12 Sgr.; Flögel, Geschichte des Burlesken, 20 Sgr.; Voßberg, Geschichte der Preußischen Münzen und Siegel bis zum Ende der Herrschaft des Deutschen Ordens, mit 20 Kupfertafeln, (8 Thlr.) 3 Thlr.; Das Alte Culmische Recht mit einem Wörterbuch von Leman, (1¾ Thlr.) 25 Sgr.; Loreks flora Prussica, Leinwbd. (16 Thlr.) 10 Thlr.; Hagen, Preußens Pflanzen, 2 Bde, (4 Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.; Becker's Weltgeschichte, 8. Aufl. mit den Fortsetzungen von Schmidt und Arnd, 20 Bände, eleg. geb. w. neu, statt 16⅔ Thlr. für 8 Thlr. 15 Sgr.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch

die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
4950) **Danzig, Milchkannengasse No. 6.**

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Die General-Agentur befindet sich Danzig, Weidengasse 19.

Th. Busch, Gutsbesitzer.

Agenturen befinden sich in Danzig:
Pfefferstadt No. 30, 2 Tr.
Böttchergasse No. 15/16, 2 Tr.

Reimannsfelde bei Elbing, Wasserheilanstalt u. climatischer Curort

ist neuerdings durch den Anbau eines neuen Logirhauses, einer in Glaswänden versehenen bedeckten Veranda und durch eine neue Fassung der Trinkquelle derart erweitert und verbessert worden, daß es allen heutigen Anforderungen an Comfort entspricht. Die täglich vorbeifahrenden Dampfböte legen an eine bis weit in's Haff gebaute Brücke an, so daß auch in dieser Hinsicht für eine bequemere Communication gesorgt ist. Der seit 16 Jahren bewährte Gastwirth Herr **Zimmermann** hat die Anstalt jetzt übernommen und wird auch ferner bemüht sein, allen billigen Ansprüchen zu genügen.

Auf Anfragen jeder Art, auch über den Gebrauch mineralischer Bäder wird Herr **Zimmermann** und der Unterzeichnete zur Antwort bereit sein.

Im April 1875.

5341) **Sanitätsrath Dr. Cohn.**

F. Kaufmann in Ludwigshafen a. Rhein
Specialität in
Central-Luftheizungs-Anlagen. (4224

Dr. Scheibler's künstliche Aachener Bäder,
brom- und jodhaltige Schwefelseife.

Durch diese nach einer Analyse des Prof. J. v. Liebig bereiteten künstlichen Aachener Bäder werden nach dem Urtheil ärztlicher Autoritäten die natürlichen vollständig ersetzt. Sie sind daher das beste Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Scropheln, Flechten, Syphilis, Merkurial-Siechthum** und alle übrigen für die Aachener Bäder geeigneten Krankheitsformen.

1 Kruke à 6 Vollbäder 1 Thlr. 10 Sgr., halbe 22½ Sgr. incl. Gebrauchsanweisung. Die Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen von

Albert Neumann, Langenmarkt No. 3.

Hadern-Groß-Handlung
von
Ed. Wasservogel in Cöslin.

Einkauf von sortirten und unsortirten Hadern zu zeitgemäß höchsten Preisen. (5256

R. Deutschendorf & Co., Danzig,
Säcke-Fabrik und Leinen-Handlung

empfehlen ihr großes Lager
fertiger Wollsäcke,

bestehend in **Engl. Sackings,** extra schwer,	10, 11—13 Zoll-Pfd.,	35, 40, 45 Sgr.,
" **Pomm. Leinen,** " "	10—11 Pfund,	35, 40 Sgr.,
" **Engl. Sacking,** No. II.	8—9½ Pfund,	30, 34 Sgr.,
" **feinen leichten Säcken** (Hessians)		20—33 Sgr.

Lieferung erfolgt prompt und reell.
Proben werden auf Wunsch zugesandt. (4152

Eine große Partie zurückgesetzter Glacéhandschuhe
mit Maschinen-Steppnaht, 1 Knopf zu 10 und 12½ Sgr., mit 2 Knöpfen zu 12½, 15 und 17½ Sgr., im ½ Dtzd. billiger, empfiehlt

Joh. Rieser, Gr. Wollwebergasse 3.

Ein Gut

3 Stunden von Danzig, 2526 Morgen, davon 1270 Morgen guter Gerst- u. Roggenboden, **369 Morgen Wiesen,** 600 Morgen Wald **(30,000 Thlr. werth)** ɾc., schönes **Wohnhaus** und gute **Wirthschaftsgebäude, Wintereinsaat** 286 Scheffel Weizen und Roggen, **lebendes Invent.** 22 Pferde, ca. 1000 Schafe, 60 Haupt Hornvieh ɾc., **Landschaftsschulden** 32,000 Thlr., soll für ca. **85,000 Thlr.,** bei **25,000 Thlr.** Anzahlung verkauft werden durch **Th. Kleemann in Danzig,**
4837) Brodbänkengasse 33.

Mühlengut-Verkauf.

Mein bei Pr. Stargardt an der Bahn belegenes **Mühlengut,** bestehend aus einer vor 2½ Jahren erbauten Wassermühle mit 3 Gängen, sehr bedeutender Wasserkraft und 136 Morgen guten Ackerlandes, bin ich Willens mit einer Anzahlung von 12- bis 15,000 Thlr. aus freier Hand zu verkaufen. Alles Nähere bei der Besitzerin

Dorothea Zimmermann Ww.,
5226) **Pillau.**

Besitzungen

jeder Größe weiset zum Kauf nach und Anschläge erbittet

E. L. Ittrich,
5269) Comtoir: Poggenpfuhl 78.

Eine sehr rentable Wassermühle

mit drei Gängen, voller Wasserkraft, Cylinder und 38 Morgen Wiesen und Ackerland, an dem Bahnhof u. der Chaussee gelegen, soll mit vollem Inventarium für 16,000 Thlr., bei 6000 Thlr. **Anzahlung,** verkauft werden. Alles Nähere bei

Deschner in **Danzig,** Häkerg. No. 1,
woselbst **Güter jeder Größe, sowie herrschaftliche Häuser in Danzig** zum Ankauf nachgewiesen werden. (5329

Ein herrsch. Haus

in sehr gutem Bauzustande und in einer der Hauptstr. der Rechtstadt günstig belegen, ist zu angem. Preise zu verkaufen und wollen Reflect. ihre Adr. u. 5175 i. d. Exp. d. Ztg. einreichen.

Anschläge von zu verkaufenden Besitzungen ɾc.

erbittet

C. Emmerich,
Marienburg.

Ein Berliner Wagen

zu Jagdfahrten, elegant gebaut, der sich indeß auch zu Stadtfahrten für einen Gutsbesitzer sehr eignet, für 6 Personen und 4 Jagdhunde Platz, Patentachsen, hohe Räder, Langbaum, Laternen ɾc. hat und sich sehr leicht fährt, ist zum Kostenpreise lt. factura zu verkaufen Langgasse 44, im Laden.

Für Deutsch Eylau in Westpr. (Bahnstation) wird zum Herbst d. J. für die Milch von **200*)** Kühen ein cautionsfähiger **Molkereipächter** gesucht. Näheres durch **Bamberg-Stradem** p. Dt. Eylau. (4358

*) **Druckfehler-Berichtigung. 200** nicht 900.

Ein Retoucheur

für Negativ und Positiv, welcher auch in der photographischen Aufnahme ziemlich bewandert ist, sucht Engagement.

Gef. Adressen werden unter No. 5324 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein erfahrener, praktisch gebildeter, verheiratheter, oder unverheiratheter

Brenner,

der mit Dampfmaschinen und den neueren Einrichtungen (Hentsche) vertraut ist, Betrieb p. p. 5500 Liter, findet zum 1. Juli cr. Stellung in **Ebenau bei Saalfeld Ostpr.** Nur persönliche Meldungen mit Vorlegung von Attesten können berücksichtigt werden.

Eine junge Dame wünscht in einem feinen Geschäft eine Stelle als **Verkäuferin** oder an der Casse. Gef. Adr. u. 5356 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine in jeder Hinsicht mit der Wirthschaft vertraute, **erfahrene Wirthin** sucht eine Stelle; dieselbe ist auch befähigt, eine selbstständige Stelle zu übernehmen. Gef. Off. w. erb. u. **J. H. 323** postl. **Marienburg.**

Für eine große Mühle werden
2 kräftige Burschen
gegen gutes Gehalt, mit Steigerung des Lohnes bei guter Führung, gesucht. Adressen unter No. 4911 erbittet d. Exp. d. Z.

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling.** Eintritt möglichst sofort.

Alexander Wick,
5387) Langgarten 87.

Ein älterer, erfahrener **Wirthschafter,** Mecklenburger, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht von sogleich oder später eine Stelle. Gef. Off. erb. u. 5373 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Baueleve,

sehr geübter Zeichner, mit Massenberechnungen und Kostenanschlägen betraut, sucht für die Nachmittagsstunden Beschäftigung. Gef. Adr. u. 5381 i. d. Exp. d. Ztg.

Es wird für einen Sohn anständiger Eltern, Ober-Tertianer eines Gymnasii, eine **Lehrlingsstelle** im Getreidefache gesucht. Gef. Off. bitte u. **1080** postlagernd **Mewe** einzusenden. (5334

Ein verheiratheter, tüchtiger Hofmeister, welcher durch Verkauf eines Gutes außer Stellung gekommen, sucht zu sogleich oder zu Johanni eine ähnliche Stellung. Zu erfragen beim Landschafts-Director **Albrecht** in Suzemin bei Pr. Stargardt. (5343

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.